

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 1

Ausgegeben in München am 11. Januar 1982

Jahrgang 1982

Inhalt

	Seite
Lehrpläne der vierjährigen Realschulen	
Lehrplan für <u>Deutsch</u>	
7. bis 10. Jahrgangsstufe	1

Lehrpläne der vierjährigen Realschulen

**Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus**
vom 2. November 1981 Nr. III A 9 - 11 b/25 323

Mit Wirkung vom 1. August 1983 tritt der nachstehend veröffentlichte Curriculare Lehrplan für das Fach Deutsch, 7.—10. Jahrgangsstufe, in Kraft. Gleichzeitig wird der mit Bekanntmachung vom 29. September 1976 (KMBI I, Sondernummer 23) veröffentlichte Lehrplan des Faches Deutsch außer Kraft gesetzt.

Prof. Hans Maier
Staatsminister

KMBI I 1982 So.-Nr. 1 S. 1

Lehrpläne der vierjährigen Realschule
Lehrplan Deutsch, 7.—10. Jahrgangsstufe

Inhaltsangabe

	Seite
Vorbemerkungen	2
7. Jahrgangsstufe	4
8. Jahrgangsstufe	13
9. Jahrgangsstufe	24
10. Jahrgangsstufe	32

Vorbemerkungen

1. Das Fach Deutsch an der Realschule

1.1 Allgemeine Zielsetzungen

Der Deutschunterricht der Realschule soll dem Schüler sowohl für berufliche und schulische Ausbildungsgänge als auch für das private und öffentliche Leben die erforderliche sprachliche Sicherheit und Geläufigkeit geben.

Darüber hinaus soll die Vertiefung in die deutsche Sprache und Literatur dem Schüler dabei helfen, seine Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten. Sie soll ihn zum Nachdenken über sich selbst und seine Beziehungen zum Mitmenschen und zu seiner Umwelt im Sinne des Artikels 131 der Bayerischen Verfassung anregen und ihm kulturelle und ideelle Werte erschließen. Der Schüler soll insbesondere befähigt werden,

- sich mündlich und schriftlich auch über schwierigere Sachverhalte überzeugend und sprachlich richtig zu äußern;
- schriftliche Texte nach den geltenden Regeln und in sauberer äußerer Form abzufassen;
- über Sprache nachzudenken und sich darüber zu äußern;
- aufgrund ausgewählter Lektüre Zugang zu literarischen Texten zu finden.

Daraus ergeben sich für den Deutschunterricht an der Realschule folgende übergeordnete Ziele:

- Der Schüler soll lernen,
- sich an Gesprächen zu beteiligen;
 - dem Gesprächspartner, der Gesprächssituation, dem Gesprächsgegenstand und der Sprachnorm gerecht zu werden;
 - Informationen, Wünsche und Meinungen verständlich und richtig darzustellen;
 - Sach- und Gebrauchstexte zu erschließen, zu beurteilen und auszuwerten;
 - Dichtung zu erschließen und als Kunstwerk zu erleben;
 - sprachliche Äußerungen formal und inhaltlich zu beschreiben und einzuordnen;
 - Arbeitstechniken für den Umgang mit der Sprache selbstständig anzuwenden;
 - zu erkennen, daß sich lebendige Sprache ständig verändert;
 - mit der Sprache verantwortungsvoll umzugehen.

1.2 Fachliche Anforderungen

Der Lehrplan legt fachliche Schwerpunkte fest, wobei er von Sprache als gesprochenem oder geschriebenem Ganzen ausgeht und den kommunikativen Zusammenhang

berücksichtigt. Dies geschieht für alle Jahrgangsstufen in folgenden Teilbereichen:

- mündlicher Sprachgebrauch,
- schriftlicher Sprachgebrauch,
- Umgang mit Texten,
- Sprachbetrachtung.

Im einzelnen sind innerhalb dieser Teilbereiche folgende Ziele anzustreben:

Teilbereich „Mündlicher Sprachgebrauch“

Der Schüler soll lernen,

- phonetisch und technisch richtig zu sprechen;
- sich im Gespräch frei und angemessen zu äußern;
- sach- und partnergerecht zu erzählen, zu berichten, zu beschreiben und zu erläutern;
- seinen eigenen Standpunkt überzeugend darzustellen und zu begründen;
- sich individuell auszudrücken;
- sich an Diskussionen zu beteiligen und deren Regeln einzuhalten;
- Texte sinngerecht vorzutragen;
- in einem Spiel eine Rolle zu übernehmen und zu gestalten.

Teilbereich „Schriftlicher Sprachgebrauch“

Der Schüler soll lernen,

- die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung anzuwenden;
- Erlebtes und Erfundenes wirkungsvoll zu erzählen;
- über Sachverhalte zu berichten;
- Vorgänge oder Gegenstände zu beschreiben;
- bei der Beschreibung von Bildern und Personen auch seine Eindrücke wiederzugeben;
- den Inhalt eines Textes schriftlich darzustellen;
- Texte zusammenzufassen und sie zu werten;
- Sachverhalte und Probleme aus dem eigenen Erfahrungsbereich zu erörtern;
- überzeugend zu argumentieren und auch gegenteilige Meinungen objektiv darzustellen;
- standardisierte Schreiben sachgerecht zu verfassen;
- sich kreativ in der Sprache zu versuchen.

Teilbereich „Umgang mit Texten“

Der Schüler soll lernen,

- Texte sinnerfassend zu lesen und vorzutragen;
- Sach- und Gebrauchstexte inhaltlich und sprachlich zu erschließen;
- die Absicht von Sach- und Gebrauchstexten zu erkennen und die eingesetzten sprachlichen Mittel zu beurteilen;
- die Massenmedien verantwortungsvoll zu nutzen;
- poetische Texte inhaltlich und sprachlich zu erschließen;
- die Bedeutung und Wirkung poetischer Texte zu erfassen;
- Formen und Gestaltungsmittel poetischer Texte zu beschreiben;
- die historischen, politischen oder gesellschaftlichen Entstehungsbedingungen und Auswirkungen poetischer Texte darzulegen;
- poetische Texte nach Gattungen und Entstehungszeiträumen einzuordnen.

Teilbereich „Sprachbetrachtung“

- Der Schüler soll lernen,
- grammatische Sachverhalte zu erkennen, zu benennen und in ihrer Funktion zu erfassen;
 - mit Hilfe eines einfachen Modells sprachlicher Kommunikation Sprachsituationen zu beschreiben;
 - Wortbedeutungen aus dem Textzusammenhang zu erschließen;
 - den Bedeutungswandel von Wörtern aufzuzeigen;
 - sprachliche Mittel wirkungsvoll, sach- und situationsgerecht und formal richtig zu verwenden.

1.3 Oberste Bildungsziele

Die Verfassung des Freistaates Bayern legt in Art. 131 Abs. 1 mit 3 folgende Bildungsziele fest:

- „(1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.
- (2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne.
- (3) Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.“

Gerade der muttersprachliche Unterricht ist dazu geeignet, diese Anliegen der Verfassung zu verwirklichen. Allein schon durch die Auswahl der im Fach Deutsch zu behandelnden Texte kann ihnen Rechnung getragen werden.

2. Der Lehrplan für das Fach Deutsch

2.1 Die Struktur des Lehrplans

Die Lehrpläne im sprachlichen Bereich unterscheiden sich von denen anderer Fächer grundlegend dadurch, daß Lernziele und Lerninhalte in allen Jahrgangsstufen weitgehend identisch sind, allerdings mit einem der jeweiligen Altersstufe angepaßten Anspruchsniveau.

Den einzelnen Teilbereichen des Lehrplans sind kurze „Zielbeschreibungen“ vorangestellt, die vor allem als Hilfe für die Umsetzung des Lehrplans in den Unterricht dienen sollen. Im übrigen wird empfohlen, im Rahmen der verbindlichen Lernziele und -inhalte einen auf die jeweilige Klasse abgestimmten Unterrichtsplan zu erstellen, dessen Schwerpunkte sowohl auf die Interessen der Schüler als auch auf die besonderen sprachlichen Gegebenheiten des Schulorts Rücksicht nehmen.

Die Gliederung des Lehrplans in vier Spalten entspricht dem didaktisch-methodischen Vorgehen bei der Planung und Durchführung des Unterrichts. **Den Lernzielen** sind entsprechende **Lerninhalte** verbindlich zugeordnet. Empfehlungen zum **Unterrichtsverfahren** und zur **Lernzielkontrolle** weisen auf Wege hin, auf denen das Lernziel erreicht werden kann, und führen Möglichkeiten an, wie sich Lehrer und Schüler über den Erfolg ihres Lehrens und Lernens Rechenschaft geben können.

2.2 Lernzielbeschreibungen

Um die Absicht des Lehrplans zu verdeutlichen und um einheitliche Grundlagen zu schaffen, werden zur Beschreibung der Lernziele einheitliche Begriffe verwendet. Sie sind weitgehend der Alltagssprache entnommen und müssen deshalb in ihrer hier gemeinten Bedeutung beschrieben werden:

Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

Zielklassen →	WISSEN Informationen	KONNEN Operationen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen	
Anforderungsstufen	Einblick: (in Ausschnitte eines Wissensgebiets) Überblick: (über den Zusammenhang wichtiger Teile)	Fähigkeit: bezeichnet dasjenige Können, das zum Vollzug von Operationen notwendig ist	Bewußtsein: Die Problemlage wird in ihren wichtigen Aspekten erfaßt.	Offenheit Neigung Interesse 	
	Kenntnis: verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge	Fertigkeit: verlangt eingeschliffenes, fast müheloses Können	Fähig- keit*	Einsicht: Eine Lösung des Problems wird erfaßt bzw. ausgearbeitet.	Achtung Bereitschaft Freude
	Vertrautheit: bedeutet souveränes Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge	Beherrschung: bedeutet souveränes Verfügen über die eingeübten Verfahrensmuster	Fähig- keit*	Verständnis: Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt. Entschlossenheit

* Besondere Anforderungen, aus denen eine Stufung des Begriffs Fähigkeit hervorgeht, werden durch Zusätze (z. B. bezüglich der geforderten Selbständigkeit, Genauigkeit oder Geschwindigkeit) angegeben.

Die angestrebten Lernergebnisse werden mit vier Zielklassen beschrieben (Wissen, Können, Erkennen, Werten). So gehört z. B. das Lernziel „Kenntnis von Möglichkeiten der Satzerweiterung“ dem Wissensbereich an, während das Lernziel „Einsicht, daß sich Sprache verändert“ zur Lernzielklasse Erkennen gehört. Die Lernziele der Klasse Können (z. B. „Fähigkeit, frei zu sprechen“) überwiegen, da es übergeordnetes Ziel des Deutschunterrichts ist, die Schüler zum Sprechen, Schreiben und Verstehen von Texten zu befähigen. Bei doppelter Zielsetzung können Ziele verschiedener Klassen gebündelt und einem Lerninhalt zugeordnet werden. So sind z. B. die Lernziele „Einsicht, daß poetische Texte weitere Bedeutungsebenen besitzen können“ und „Aufgeschlossenheit für Dichtung als sprachliches Kunstwerk“ Lerninhalten zu Aussage und Gestalt dichterischer Texte zugeordnet. Lernziele der Klassen Erkennen und Werten werden hier verbunden.

Jede Zielklasse enthält wiederum unterschiedliche Anforderungsstufen. So erfordert z. B. das Lernziel „Fertigkeit im sinnerfassenden Lesen von Texten“ einen wesentlich höheren Grad an Übung und Geläufigkeit als „Fähigkeit im sinnerfassenden Lesen von Texten“. Damit geben die Lernzielformulierungen auch wichtige Hinweise auf den sehr unterschiedlichen Zeitaufwand des Unterrichts.

Die Verwendung verbindlich festgelegter, einheitlicher Lernzielformulierungen

- paßt den Anforderungsgrad der jeweiligen Altersstufe an;
- verhindert Unter- oder Überforderungen;
- begrenzt den Schwierigkeitsgrad und den Zeitaufwand;
- schafft für alle Schüler das gleiche Unterrichtsangebot;
- vereinheitlicht die Leistungsanforderungen;
- erleichtert den Übergang innerhalb der Schulart, z. B. nach einem Ortswechsel.

7. Jahrgangsstufe

Teilbereich 1: Mündlicher Sprachgebrauch

Hauptanliegen des Teilbereichs 1 ist es, den Schüler zu befähigen, sich in zunehmender Selbstsicherheit an Gesprächen aller Art zu beteiligen, Gespräche zu beginnen, seine Meinung zu vertreten und auch etwas umfangreichere Sachverhalte verständlich und sprachlich richtig darzubieten. Es ist deshalb nötig, neben dem allgemeinen Artikulations- und Sprachvermögen auch die Technik des lauten Lesens gründlich zu schulen. In Verfahren, in denen die sprachliche Aktivität des Schülers im Mittelpunkt steht, soll auf eine rege Gesprächsbeteiligung aller Schüler ge-

Der Unterricht erschöpft sich allerdings nicht in der Behandlung der aufgeführten Lernziele und -inhalte. Der Lehrplan ist vielmehr in seinem Zeitaufwand so ausgelegt, daß alle verbindlichen Teile unter Nutzung der vielseitigen Querverbindungen innerhalb der Lernziele behandelt werden können und noch ein pädagogischer Freiraum zur Verfügung steht, in dem sich der Lehrer verstärkt erzieherischen Fragen, aber auch aktuellen Problemen und fachergänzenden Aktivitäten zuwenden kann.

2.3 Verbindlichkeit und Entscheidungsfreiheit

Lernziele und Lerninhalte des vorliegenden Lehrplans sind grundsätzlich verbindlich. Die mit * gekennzeichneten Lerninhalte stellen jeweils Angebote zur Auswahl dar, von denen mindestens eines im Laufe des Schuljahres bearbeitet werden muß.

Die Abfolge der Lernziele und -inhalte bedeutet keineswegs eine Anweisung für das zeitliche Nacheinander der Unterrichtsziele.

Die Hinweise zu den **Unterrichtsverfahren** sind lediglich Empfehlungen bzw. Anregungen, wie die vorgegebenen Lernziele und -inhalte in den Unterricht umgesetzt werden können. Den für ihn und seine Schüler erfolgreichsten methodischen Weg wird jeder Lehrer eigenverantwortlich festlegen.

Auch die Angaben zur **Lernzielkontrolle** sind Empfehlungen. Sie dürfen auf keinen Fall als Aufforderung zu ständiger Leistungsmessung und Leistungsbewertung aufgefaßt werden. Sie sollen vielmehr Möglichkeiten aufzeigen, wie festzustellen ist, ob die unterrichtlichen Bemühungen von Schülern und Lehrern auch zu dem beabsichtigten Erfolg führten. Gerade im Deutschunterricht der Realschule sollte auch die Lernzielkontrolle zur Förderung der sprachlichen Kreativität der Schüler und nicht ausschließlich zu Zwecken der Notengebung Verwendung finden.

achtet werden; nötige Korrekturen dürfen nicht zum Aufbau neuer Sprachhemmnisse führen.

Auf die Rolle des Lehrervorbilds für das Sprechverhalten des Schüler sei hier ganz besonders hingewiesen.

Die Ziele des Teilbereichs 1 sollen in engster Verbindung mit den anderen Teilbereichen angestrebt werden; besonders im Rahmen des Aufsatzunterrichts (Lernziele 7—10) ergeben sich hierfür vielfältige Möglichkeiten. Selbständige Unterrichtseinheiten bieten sich vor allem für das Lernziel 3 an („Fähigkeit, an einer Diskussion ... teilzunehmen“).

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
1. Fähigkeit, richtig zu sprechen	Sprechtechnik Schwerpunkte: — deutliche Aussprache — lautreine Aussprache — richtige Atemführung — angemessenes Tempo — Lesegeläufigkeit — textgerechte Darbietung — unterschiedliche Lautung von Hochsprache und Dialekt	Sprechhilfen und -übungen im Rahmen des mündlichen Sprachgebrauchs Gezielte Artikulations- und Lautungsübungen zur Unterscheidung von Hochsprache und Dialekt Abbau von fehlerhaftem Sprechen durch behutsame Korrektur	Richtiges Sprechen im Rahmen des Unterrichtsgesprächs, bei Kurzberichten und Leseübungen Vortragen eines auswendig gelernten Gedichtes

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
2. Fähigkeit, frei zu sprechen	<p>Sprechen vor Zuhörern</p> <ul style="list-style-type: none"> — Erzählen und Berichten (über Erlebnisse aus dem Erfahrungsbereich des Schülers) — Beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> * Vorgänge * Gegenstände — mündliche Inhaltsangaben <p>Angemessene Verwendung von Hochsprache, Gebrauchssprache, Dialekt</p> <p>Wirkungsvolle Darstellung</p>	<p>In Verbindung mit den Lernzielen 7—10: Spontane Erlebniserzählungen, Kurzberichte, mündliche Beschreibungen, mündliche Zusammenfassung einfacher Texte (auch unter Verwendung eines Stichwortzettels)</p> <p>Anpassen der Sprachebene an die Sprechsituation</p> <p>Unterstützen des Wortes durch Mimik und Gestik</p>	<p>Freies Sprechen, Erzählen, Berichten, Beschreiben in der Gruppe oder vor der Klasse</p> <p>Vergleichen und Beurteilen von Schülerbeiträgen</p>
3. Fähigkeit, an einer Diskussion über einfache Sachverhalte teilzunehmen	<p>Grundregeln für die Teilnahme an einer Diskussion</p> <p>wie</p> <ul style="list-style-type: none"> — Zuhören — Wortmeldung — Darstellung des eigenen Standpunktes — sachliches Eingehen auf Diskussionsbeiträge 	<p>Diskussion zu aktuellen Anlässen unter Leitung des Lehrers: Einüben von Diskussionsverhalten</p> <p>Unterrichtsgespräch im Anschluß an die Diskussion bzw. zu einer Aufzeichnung: Vergleich von richtigem und falschem Diskussionsverhalten</p>	<p>Teilnahme an Diskussionen</p> <p>Einhalten der Diskussionsregeln</p> <p>Beobachten und Auswerten von Diskussionen</p>
4. Fähigkeit, Rollen im Spiel darzustellen	<ul style="list-style-type: none"> * Planspiele * Rollenspiele <p>Darstellerische Möglichkeiten durch</p> <ul style="list-style-type: none"> — Sprache — Gestik — Mimik 	<p>Unvorbereitete und vorbereitete Spielversuche der Schüler</p> <p>Gruppenarbeit: Dramatisierung eines Prosatextes (Aufgliederung in Dialog, Handlung und Bewegung, Ausstattung)</p>	<p>Darstellen von Sachverhalten und Problemen vor der Klasse</p> <p>Besprechen der verwendeten darstellerischen Mittel</p>

Teilbereich 2: Schriftlicher Sprachgebrauch

Eine wichtige Rolle muß gerade in der 7. Jahrgangsstufe die vertiefende Behandlung der Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln einnehmen, und zwar im allgemeinen in der Form eigenständiger Unterrichtseinheiten. Besonderer Wert ist auch auf die Erziehung zu einer ordentlichen äußeren Form und einer gut lesbaren Schrift zu legen.

Im Teilbereich 2 sollen die angeführten Aufsatzarten (Erzählung, Bericht, Beschreibung, Inhaltsangabe) nicht als isolierte „Aufsatztechniken“ behandelt, sondern in ihrem kommunikativen Zusammenhang (als Texte für Leser) betrachtet und erarbeitet werden. Der Unterricht wird also bevorzugt von möglichen oder tatsächlichen Situationen

ausgehen, in welche die jeweilige Aufsatzart eingebettet ist.

Empfehlungen zu den Schulaufgaben:

Neben den im Lehrplan genannten Darstellungsarten der Erzählung, des Berichts und der Beschreibung bieten sich Nachschrift (Diktat), Fragen zu grammatischen Problemen und die Arbeit am Text für die Schulaufgaben aus dem Deutschen an. Die Inhaltsangabe sollte in der 7. Jahrgangsstufe noch nicht Gegenstand einer Schulaufgabe sein; dagegen sind Zusammenfassungen überschaubarer, kürzerer Textabschnitte als Teil einer Textarbeit durchaus denkbar.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
<p>5. Fähigkeit, die gel- ten Rechtschreib- und Zeichensetzungs- regeln anzuwen- den</p> <p>6. Einsicht, daß Recht- schreiberegeln der Eindeutigkeit und Klarheit der geschrie- benen Sprache dien- en</p>	<p>Grundregeln der deut- schen Rechtschreibung und Zeichensetzung, vor allem</p> <ul style="list-style-type: none"> — Vokaldehnung und Konsonantenverdop- pelung — Silbentrennung — Groß- und Klein- schreibung (einfache Fälle) — Zusammen- und Ge- trennschreibung — Kommasetzung (bei Satzverbindungen, Satzgefügen, Apposi- tionen und Aufzäh- lungen) <p>(Schwerpunkte je nach Erfordernissen in der Klasse!)</p>	<p>Wiederholung und Festi- gung der Rechtsschreib- und Zeichensetzungsre- geln durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> — schriftliche Übungen (auch als Bearbeitung von Unterrichtspro- grammen) — Klärung schwieriger und mißverständlicher Fälle — Einsatz von Nach- schlagewerken — Korrektur indivi- dueller Fehler durch Anwendung der Re- geln und selbständi- gen Gebrauch des Dudens 	<p>Anwenden der Recht- schreib- und Trennungs- regeln (z. B. in Diktaten, Lückentexten oder Ent- scheidungsaufgaben)</p>
<p>7. Fähigkeit, Erlebtes oder Erdachtes sprachlich zu gestal- ten</p>	<p>Erzählung als unterhal- tende Darstellungsart</p> <p>Erzählungen, die von realen Situationen aus- gehen, z. B. von</p> <ul style="list-style-type: none"> — eigenen Erlebnissen — kurzen Zeitungs- notizen <p>* Frei gestaltete Erzäh- lungen zu vorgegebenen Erzählkernen, z. B. zu</p> <ul style="list-style-type: none"> — Sprichwörtern und Re- densarten — Bildergeschichten <p>* Phantasieerzählungen</p> <p>Inhaltliche und stilistische Mittel der Erzählung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — schlüssiger Aufbau — Handlungsführung auf den Höhepunkt hin — Elemente der Span- nung — Wortwahl und Satzbau — Zeitstufe 	<p>In enger Verbindung mit dem Teilbereich 1:</p> <p>Überführen der münd- lichen in die schriftliche Erzählsituation, z. B. durch Festhalten von Stichpunkten zu Schülerbeiträgen</p> <p>Entwickeln alternativer Lösungsmöglichkeiten zu gleichen Themen</p> <p>Besprechen verschiede- ner Lösungen im Unter- richtsgespräch</p> <p>Untersuchen der Wirk- samkeit von Wortwahl und Satzbau durch Aus- tauschproben in Part- ner- oder Gruppen- arbeit</p>	<p>Ausgestalten eines Erleb- nisses oder eines Erzähl- kernes zu einer Erzählung</p>
<p>8. Fähigkeit, über Ere- ignisse schriftlich zu berichten</p>	<p>Bericht als informierende Darstellungsart</p> <p>Bericht über Ereignisse aus dem Erfahrungsbereich der Schüler zu unterschiedlichen Schreib- anlässen und im Hinblick auf den Leser, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> * für die Schülerzeitung * für die Lokalpresse * für die Versicherung oder die Polizei (nach einem Unfall) <p>Inhaltliche und stilistische Merkmale des Berichts:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Beschränkung auf die wesentlichen Tat- sachen — zeitlich richtige An- ordnung 	<p>In Verbindung mit dem Teilbereich 3:</p> <p>Untersuchen vorgegebener Berichte (z. B. Zeitungs- ausschnitte) auf Informationsgehalt und Gestaltungsmerk- male</p> <p>Bilden von Redaktions- teams (Gruppenarbeit) zur Erstellung von Be- richten, z. B. über schulische Veranstaltun- gen</p> <p>Umsetzen von Ton-Bild- Reportagen in schrift- liche Berichte</p>	<p>Verfassen eines Berichts unter Berücksichtigung der kommunikativen Si- tuation und unter Anwen- dung der inhaltlichen und stilistischen Mittel</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
9. Fähigkeit, sachlich zu beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> — sachliche Sprache — Fachausdrücke — Zeitstufe <p>Beschreibung als informierende Darstellungsart</p> <p>Verschiedene Arten der Beschreibung, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> * Vorgangsbeschreibung * Gegenstandsbeschreibung <p>Inhaltliche und stilistische Merkmale der Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — sachlogische Abfolge der Teilvorgänge bzw. Einzelelemente — Vollständigkeit der Darstellung — anschauliche Sprache — Verwendung einfacher Fachausdrücke — Zeitstufe 	<p>Mitarbeit an der Schülerzeitung</p> <p>Untersuchen mitgebrachter Spielanleitungen, Kochrezepte usw. auf Informationsgehalt, Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit</p> <p>Realisieren einer vorgegebenen Anweisung (z. B. einer Anleitung für ein noch unbekanntes Spiel)</p> <p>Erarbeiten der inhaltlichen und stilistischen Merkmale von Anweisungen aller Art</p> <p>Umformulieren vorgegebener Anleitungen und Überprüfen der Wirksamkeit alternativer Stilsformen</p> <p>Formulieren eigener Texte und Besprechung im Klassenrahmen oder in der Kleingruppe</p> <p>Wortfeldübungen zur Bereicherung der Ausdrucksmöglichkeiten</p>	Selbständiges Anfertigen einer Beschreibung
10. Fähigkeit, den Inhalt einfacher Texte zusammenfassend wiederzugeben	<p>Inhaltsangabe zu erzählerischen Texten, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> * Kurzgeschichten * Erzählungen * Märchen * Schwänken * Erzählgedichten * Filmen * Hörspielen <p>Inhaltliche und stilistische Merkmale der Inhaltsangabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Informationen über Verfasser und Textsorte (soweit möglich) — Kurzdarstellung der inhaltlichen Thematik — Angaben über Ort, Zeit, Hauptpersonen — Darstellung der wichtigsten Handlungsschritte in logischer Reihenfolge und knapper Form — sachliche, von der Vorlage unabhängige Sprache — Gegenwart als angemessene Zeitstufe — indirekte Rede — Absicht des Verfassers 	<p>Sammeln von Inhaltsangaben (Fernsehzeitschriften, Klappentexte usw.)</p> <p>Erarbeiten der gestalterischen Merkmale von Inhaltsangaben auf der Basis der mitgebrachten Texte</p> <p>Schülerbeiträge: Information der Klasse über Filme, Fernsehsendungen usw., dabei Festhalten der wesentlichsten Gesichtspunkte auf Stichwortzetteln; Ausarbeiten einer schriftlichen Inhaltsangabe</p> <p>Fortschreitendes Generalisieren von Inhaltsangaben (immer stärkeres Zusammenfassen der inhaltlichen Aussage bis zur Überschrift = kürzestmögliche Inhaltsangabe)</p> <p>Umformungsübungen von der direkten zur indirekten Rede (siehe Teilbereich 4)</p> <p>In Verbindung mit Teilbereich 3: Überlegungen zur Aussageabsicht des Textes</p>	<p>Schriftliches Festhalten und chronologisches Ordnen der Kernaussagen eines Textes</p> <p>Anfertigen einer Inhaltsangabe</p>

Teilbereich 3: Umgang mit Texten

Der Teilbereich 3 setzt sich mit schriftsprachlichen Äußerungen auseinander, die unter den Gesichtspunkten „Sach- und Gebrauchstexte“ und „poetische Texte“ gegliedert werden. Der Schüler soll lernen, in möglichst eigenständiger Arbeit Texte des Alltagslebens zu erschließen, ihren Kommunikationszusammenhang zu erkennen und ihnen wichtige Informationen zu entnehmen.

Im Umgang mit poetischen Texten soll sich der Schüler nicht nur Möglichkeiten der Texterschließung aneignen, sondern auch einen ersten Einblick in die verschiedenen literarischen Gattungen erhalten. Die im Unterricht behandelten Texte können nur dann sinnvoll erfaßt werden, wenn

das historisch-soziale Umfeld des Dichters zumindest in Grundzügen mitberücksichtigt wird. Die Auseinandersetzung mit literarischen Texten kann gleichzeitig Impulse für das Leseverhalten der Schüler geben.

Um Orientierungshilfen zur literarhistorischen Einordnung poetischer Texte zu geben, soll in der 7. Jahrgangsstufe, nach Möglichkeit in Verbindung mit dem Geschichtsunterricht, ein **Überblick** über die Entwicklung der deutschen Literatur begonnen werden. Dabei soll keineswegs ein intensiver und zeitaufwendiger Literaturgeschichtsunterricht betrieben werden. Vielmehr kommt es darauf an, in einigen Unterrichtsstunden eine literaturkundliche „Chronologie“ zu erstellen, die von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe weitergeführt wird.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
11. Fähigkeit, Texte sinnerfassend zu lesen	Geeignete literarische und nichtliterarische Texte Schwerpunkte: — Lesegeläufigkeit — sinnerfassendes Lesen	Übungen im leisen und lauten Lesen unbekannter Texte (Lesegeläufigkeit) Unterrichtsgespräch mit anschließenden Übungen: Lese- und Vortragshilfen	Vorlesen eines vorbereiteten Textes
12. Fähigkeit, einfache Sach- und Gebrauchstexte zu erschließen	Kurze Sach- und Gebrauchstexte , z. B. aus • Zeitungen und Zeitschriften • Sachbüchern • Schulbüchern • Nachschlagewerken Aspekte der Texterschließung: — Informationsgehalt — wesentliche Aussagen des Textes — sprachliche Mittel (Wortwahl, Satzbau, Textaufbau) — Absicht des Verfassers — Zielgruppen — besondere formale Gestaltungsmittel Techniken der Texterschließung: — sorgfältiges, abschnittweises Lesen — Unterstreichen von Kernstellen — Klären unverstandener Begriffe (Einsatz von Nachschlagewerken) — Erarbeiten einer einfachen Gliederung — Zusammenfassung von Textabschnitten	Schülerbeiträge und Unterrichtsgespräch: Beschreiben der Wirkungen der Sprache; Beobachtungen zur Sprache und zu nichtsprachlichen Mitteln Äußerungen zur Änderung des Textindrucks nach geringfügigen sprachlichen Veränderungen im jeweiligen Satz (Austauschproben) Feststellungen über Verfasser, Zielgruppe und Veröffentlichungsform, soweit möglich; Vermutungen über die Absicht des Verfassers Einzelarbeit: Selbständiges Beantworten von Fragen zu einem Text Gruppenarbeit mit anschließendem Unterrichtsgespräch: Vergleichende Beobachtungen zu Texten gleicher oder verwandter Thematik (z. B. im Rahmen einer thematischen Unterrichtsreihe)	Mündliches Berichten nach der Lektüre eines Textes über dessen Inhalt Stellungnahme (im Rahmen einer Diskussion) zur Grundaussage eines einfachen Textes Selbständiges Erschließen eines verwandten Textes anhand von Leitfragen (z. B. in einer Textaufgabe)
13. Fähigkeit, poetische Texte zu erschließen	Poetische Texte aus verschiedenen Epochen: — kurze Prosa (z. B. Erzählungen, Novellen, Märchen, Sagen) — einfache dramatische Werke (z. B. Schwänke, Hör- oder Fernsehspiele)	Lehrerschilderung bzw. -vortrag zur Vorbereitung der Textbegegnung: Klären von Sachfragen, Beschreiben der Zeitumstände, Einstimmung	Selbständiges Erschließen eines poetischen Textes anhand von Leitfragen (z. B. im Rahmen einer Textaufgabe)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	<ul style="list-style-type: none"> — altersgemäße Gedichte (z. B. Balladen, Naturgedichte, humorvolle Gedichte) <p>Aspekte der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Inhalt (Sachverhalt, der dem Text zugrunde liegt) — sprachliche Mittel (z. B. Wortwahl, Satzbau, Zuordnung zu einer Sprachebene, weitere Stilmittel) — Aufbau und Textstruktur — Grundaussagen des Textes — Kommunikationszusammenhang — Absicht des Verfassers <p>Technik der Texterschließung (analog zu Sach- und Gebrauchstexten)</p>	<p>Textbegegnung: Vortragen bzw. Vorlesen durch einen Schüler oder selbständiges Lesen (Anhören)</p> <p>Unterrichtsgespräch und ergänzende Lehrerbeiträge: Klärung des Inhalts; sprachliche Beobachtungen, Textaufbau; thesenartige Formulierung der Grundaussage; Vermutungen über die Absicht des Dichters</p> <p>In Verbindung mit LZ 1: Aufbereiten eines Textes für einen wirkungsvollen Vortrag</p>	
14. Bewußtsein, daß besonders poetische Texte weitere Bedeutungsebenen besitzen können	<p>Die exemplarische Bedeutung des Dargestellten:</p> <ul style="list-style-type: none"> — im Text angesprochene Probleme — im Text aufscheinende allgemeine Werte — Orientierungshilfen für die persönliche Lebenssituation des Lesers 	<p>Erarbeiten der Grundaussage des Textes; Erörtern, inwieweit diese Grundaussage allgemeine Bedeutung aufweist bzw. welche Aussagen auch heute noch Gültigkeit besitzen</p>	<p>Aufzeigen allgemeiner Probleme oder Werte, die einem poetischen Text zugrunde liegen</p>
15. Aufgeschlossenheit für Dichtung als sprachliches Kunstwerk	<p>Die ästhetische Wirkung von Texten, hervorgehoben durch</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bilder und Symbole — Vergleiche — Lautmalerei — Reim und Rhythmus — Sprachmelodie 	<p>Schülerbeiträge: Beschreiben, worin die Wirkungen poetischer Darstellung beruhen</p> <p>Gemeinsames Lesen und Unterrichtsgespräch dazu: Vergleich verschiedener Möglichkeiten, einen Sachverhalt darzustellen</p>	
16. Einblick in die Gesichtspunkte der literaturkundlichen Zuordnung	<p>Der Dichter und seine Zeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Lebenssituation und Erlebnishintergrund * politische, historische und soziale Vorgänge und Entwicklungen, die zum Verständnis des Werkes beitragen <p>Literarische Gattungen und deren Merkmale, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> * Erzählung * Novelle * Fabel 	<p>Schülerbeiträge (aufgrund von Arbeitsaufträgen) und ergänzender Lehrervortrag: Informationen über den Dichter und seine Zeit (mit Benützung von Nachschlagewerken)</p> <p>Unterrichtsgespräch im Anschluß an die Textbegegnung: Erarbeiten von Gattungsmerkmalen; Überprüfen durch Vergleich mit Texten gleicher Thematik oder gleicher Gattung</p>	<p>Zuordnen eines Textes zu einer bereits bekannten literarischen Gattung</p> <p>Beschreiben der wichtigsten Merkmale einer behandelten literarischen Gattung</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	<ul style="list-style-type: none"> * Parabel * Märchen * Schwank * Hörspiel * Fernsehspiel * Ballade * Naturgedicht Sonderbereiche der Literatur, z. B. <ul style="list-style-type: none"> * Comics * Jugendzeitschriften * Schlager 	Sammeln von Aussagen zur Person des Dichters und zu seiner Zeit aus Nachschlagematerial und Pressehinweisen (z. B. anlässlich eines Jubiläums, einer Veröffentlichung)	
17. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur	Altgermanische und frühmittelalterliche Dichtung	In Verbindung mit dem Geschichtsunterricht: Erarbeiten der charakteristischen Merkmale der altgermanischen und frühmittelalterlichen Dichtung anhand ausgewählter Texte	Benennen von wichtigen Werken und Einordnen in einen zeitlichen Rahmen

Teilbereich 4: Sprachbetrachtung

Der Teilbereich 4 stellt die Sprache als Mittel der Kommunikation in den Vordergrund. Unter bewußtem Verzicht auf linguistische Fachsprache sollen dem Schüler die Grundregeln von „alltäglichen“ Gesprächsabläufen bewußt werden, so daß er in der Lage ist, Sprecherabsichten zu erkennen bzw. Gespräche nach seinen eigenen Absichten und Wünschen zu führen. Hier bietet sich eine enge unterrichtliche Verknüpfung mit dem Teilbereich 1 „Mündlicher Sprachgebrauch“ an. Für die Gesprächsanalysen, mehr noch allerdings für den eigenen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch ist es wichtig, daß der Schüler die gelten-

den Sprachnormen kennt und sie situationsgerecht anwenden kann. Aus Gründen der Einheitlichkeit und allgemeinen Verständlichkeit, aber auch im Hinblick auf den fremdsprachlichen Unterricht sind die im Lehrplan aufgeführten Begriffe zu verwenden. Im Mittelpunkt der Betrachtung sollen jedoch nicht abrufbare Bezeichnungen stehen, sondern die Funktion und das Zusammenwirken der einzelnen Sprachbestandteile.

Einblicke in die historische Entwicklung der deutschen Sprache sollen dazu beitragen, daß der Schüler nicht nur die Gesetzmäßigkeiten, sondern auch die Veränderlichkeit seiner Muttersprache besser versteht.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
18. Überblick über Möglichkeiten, Gesprächsabläufe zu analysieren	Alltägliche Gesprächssituationen , z. B. <ul style="list-style-type: none"> — in der Familie — in der Klasse — unter Freunden Gesichtspunkte der Untersuchung: <ul style="list-style-type: none"> — Absicht des Sprechers — Erwartung des Hörers — sprachliche Fähigkeiten der Gesprächspartner — Stellung der Gesprächspartner zueinander Grundbegriffe eines sprachlichen Kommunikationsmodells: <ul style="list-style-type: none"> — Sender — Empfänger — Code (Zeichensystem) — Medium (Zeichenträger) 	Rollenspiel zu Situationen aus dem Alltag oder dem Schulleben (mit Tonbandaufzeichnung) oder gemeinsames Lesen eines schriftlich festgehaltenen Dialogs Schülerbeiträge und Unterrichtsgespräch: Wirkung der verwendeten sprachlichen Mittel Unterrichtsgespräch: Erarbeiten eines einfachen sprachlichen Kommunikationsmodells	Analysieren eines einfachen Gesprächs unter Anwendung des Kommunikationsmodells

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
19. Bewußtsein, daß sprachliche Äußerungen unterschiedlich auslegbar sind	<p>Abhängigkeit der Wortbedeutung vom Kontext</p> <p>Ursprüngliche und übertragene Bedeutung von</p> <ul style="list-style-type: none"> — Einzelwörtern — Bildern und Vergleichen — Redensarten <p>Wortfelder, Wortfamilien</p>	<p>Partnerarbeit (zu einem Text): Beobachten unterschiedlicher Wortbedeutungen</p> <p>Beschreiben der jeweiligen Wortbedeutung</p> <p>Gruppenarbeit: Verwenden vorgegebener Wörter in verschiedenen Kontexten</p>	<p>Heraussuchen von Redensarten aus Texten (z. B. Sportbericht der Zeitung)</p> <p>Erzählen einer Geschichte zu einer Redensart</p> <p>Aufzeigen der jeweiligen Wortbedeutung in Abhängigkeit vom Kontext</p>
20. Bewußtsein, daß sich Sprache verändert	<p>Entwicklungen in unserer Muttersprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Familie der germanischen Sprachen * Verwandtschaft der deutschen Dialekte * Entstehung der deutschen Hochsprache * Entstehung rechtsschriftlicher Normen 	<p>Schülerbeiträge (zu Beispielen), ergänzender Lehrervortrag: Vergleich deutscher und englischer Wörter; Entstehung des Deutschen und des Englischen aus einer gemeinsamen Wurzel</p> <p>Unterrichtsgespräch: Lautungen, die sich regelmäßig entsprechen</p> <p>Unterrichtsgespräch (zu Beispielen auf Tonband oder Schallplatte): Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Mundarten; Herausarbeiten typischer Lautungen</p> <p>Hinweise auf die Entstehung des Hochdeutschen und die Vereinheitlichung der Rechtschreibung</p>	<p>Beschreiben der Grundzüge der Entwicklung der deutschen Sprache</p> <p>Zuordnen der Mundart des Schulortes zu einer Dialektgruppe und Begründen der Entscheidung</p> <p>Vortragen eines Textes (Gedicht, Geschichte) in der Mundart des Schulortes</p>
21. Fähigkeit, Grundbestandteile von Sätzen auf ihre Funktion zu überprüfen	<p>Funktion und Benennung von</p> <ul style="list-style-type: none"> — Wortarten <p>Schwerpunkte: Verb Substantiv Artikel Numerale Pronomen Präposition</p> <ul style="list-style-type: none"> — Satzgliedern <p>Schwerpunkte: Prädikat Subjekt Objekt</p> <p>Konjugation und Deklination als Ausdruck der Beziehungen im Satz</p> <p>Zeitstufen</p> <p>Aussageformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Aktiv — Passiv — Indikativ — Konjunktiv 	<p>Einzelarbeit mit gemeinsamer Besprechung: Bestimmung und Benennung der sprachlichen Bestandteile eines einfachen Textes unter verschiedenen Gesichtspunkten</p> <p>Unterrichtsgespräch: Sammlung und ggf. Klärung der verwendeten Begriffe;</p> <p>Einzel- oder Partnerarbeit: Gliedern von Sätzen, Erprobung von Umstellungsmöglichkeiten</p> <p>Austausch von Pronomen und Substantiv und Gespräch über die Grenzen der Austauschmöglichkeiten</p>	<p>Bestimmen und Benennen der Sätze, Satzteile, Wortarten in einem einfachen Text</p> <p>Aufzeigen ihrer Funktion in der Sprache</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	Numerus — Singular — Plural	Umformungsübungen zwischen aktiver und passiver Aussageform	
		Übungen zur Mehrzahlbildung unter Berücksichtigung von Rechtschreibproblemen	
22. Kenntnis der verschiedenen Satzformen und ihrer Verwendungsmöglichkeiten	Satzformen: — Aussagesatz — Fragesatz — Befehlssatz	Erarbeitung der grundlegenden Konstruktionsmerkmale verschiedener Satzformen	Bestimmen der Satzarten nach Form und Funktion im Kontext
	Funktionsveränderung bei gleichbleibender Satzform durch die Sprecherabsicht	Unterrichtsgespräch: Bedeutungsverschiebungen durch die Sprecherabsicht	
23. Kenntnis von Möglichkeiten der Satz-erweiterung	Arten der Satzerweiterung: — Attribute — adverbiale Bestimmungen	Schülerbeiträge, Partnerarbeit (als mündliche und schriftliche Übungen): Inhaltliche Erweiterungen einfacher Sätze	Verwenden verschiedener Erweiterungsmöglichkeiten unter Beachtung stilistischer Gesichtspunkte
	Möglichkeiten der Verknüpfung von Sätzen — Satzreihen — Satzgefüge	Unterrichtsgespräch: Erarbeitung der verschiedenen Möglichkeiten der Satzerweiterung; Klärung der Begriffe	Umsetzen einfacher direkter Rede in indirekte Rede (z. B. im Rahmen von Gruppenberichten)
	Einfache Formen der indirekten Rede	Gruppenarbeit und anschließendes Unterrichtsgespräch: Umformungsübungen und Besprechen der Wirkung verschiedener Lösungsmöglichkeiten	
	Formale Unterschiede zwischen den verschiedenen Verknüpfungsmöglichkeiten		

8. Jahrgangsstufe

Teilbereich 1: Mündlicher Sprachgebrauch

Der Teilbereich 1 greift zunächst ein als Unterrichtsprinzip aufzufassendes Anliegen der 7. Jahrgangsstufe auf, nämlich die Verbesserung der Sprech- und Lesefähigkeit. Auch das Diskussionsverhalten soll, entweder im Unterrichtsgespräch selbst oder vermittelt eigener Diskussionsrunden, weiter geschult werden. Mündliches Argumentieren und Begründen des eigenen Standpunktes bilden in Verbindung mit dem Teilbereich 2 eine wichtige Vorübung

für die Technik des Erörterns. Besonderes Gewicht ist auf das richtige sprachliche Verhalten in Situationen gelegt, die nun nicht mehr allein den Lehrer oder Mitschüler als Gesprächspartner aufweisen. In kurzen Spielszenen kann das entsprechende Rollenverhalten eingeübt und auf seine Wirksamkeit hin überprüft werden. Kleine Spielstücke (selbst entworfen oder nach Vorlage), aber auch Gedichte und aufbereitete Prosatexte geben Gelegenheit, sprachliche und außersprachliche Gestaltungsmittel zu erproben.

Lernzielkontrollen	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernziele
1. Fertigkeit, richtig zu sprechen	Sprechtechnik Schwerpunkte: — deutliche Aussprache — lautreine Aussprache — richtige Atemführung — angemessenes Tempo — Geläufigkeit — unterschiedliche Lautung von Hochsprache und Dialekt — angemessene Lautstärke	Sprechhilfen und -übungen im Rahmen des mündlichen Sprachgebrauchs Gezielte Übungen zur Unterscheidung von dialektgefärbten und hochsprachlichen Lautungen bzw. zum Abbau von fehlerhaftem Sprechen (Einzelübungen, Einsatz von Ton- und Videoaufzeichnungen)	Richtiges Sprechen im Rahmen des Unterrichtsgesprächs, bei Diskussionen und Leseübungen
2. Fähigkeit, frei zu sprechen	Sprechen in Alltagssituationen , z. B. — Dank — Entschuldigung — Bitte — Wunsch — Auskunft (einholen und erteilen) — persönliche Stellungnahme Sprechen über den Aussagegehalt von * Texten * Tabellen * Skizzen * Graphiken Angemessene Verwendung von Hochsprache, Gebrauchssprache, Dialekt Singgerechte und wirkungsvolle Darbietung	Sprechübungen zu konkreten Anlässen aus dem Alltagsleben: Eingehen auf den Gesprächspartner; Verwenden der situationsgerechten Sprachebene; Beachten sprachlicher Muster Kurzreferate (z. B. als „Aktuelle Viertelstunde“ oder in Verbindung mit anderen Fächern) Zusammenfassen von Texten Erläutern nichtsprachlicher Informationen Unterstützung durch Gestik und Mimik	Teilnahme an einer Diskussion in der Klasse
3. Fähigkeit, an einer Diskussion über Sachverhalte aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler teilzunehmen	Grundregeln für die Teilnahme an einer Diskussion wie — Zuhören — Wortmeldung — Darstellung des eigenen Standpunkts — sachliches Eingehen auf Diskussionsbeiträge — Wiedergabe der Partnermeinung	Diskussionsübungen zu Themen, die von Schülern oder vom Lehrer ausgewählt wurden, unter Leitung des Lehrers Einüben des Diskussionsverhaltens Im Anschluß an die Diskussion Unterrichtsgespräch über Art der Beiträge und Diskussionsverlauf	

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
4. Fähigkeit, Texte wirkungsvoll vorzutragen oder im Spiel darzustellen	<ul style="list-style-type: none"> * Vortrag von Texten, z. B. <ul style="list-style-type: none"> — Balladen — Anekdoten — Kurzgeschichten — Sachtexten * Spielen von Szenen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> — Dramatisierungen kurzer Prosatexte — Stegreifspiele — Rollenspiele <p>Gesichtspunkte eines wirkungsvollen Vortrags, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — inhaltliche Gliederung — Unterstützung der Aussage durch Mimik und Gestik 	<p>Beobachten von Verstößen gegen die Grundregeln der Diskussion anhand vorher festgelegten Gesichtspunkte</p> <p>Verbesserungsvorschläge</p> <p>Unterrichtsgespräch: Inhaltliche und sprachliche Aufbereitung eines Textes für den Vortrag</p> <p>Leseübungen an aufbereiteten Texten</p> <p>Alternative Spielversuche zu einem Text oder einer vorgegebenen Situation</p> <p>Schülerbeiträge und Unterrichtsgespräch: Beobachtete Wirkungen des Vortrags bzw. der Darstellung; Vermutungen über die Ursachen der unterschiedlichen Wirkungen</p>	<p>Wirkungsvolles Vortragen eines (auswendig gelernten) Gedichtes oder eines aufbereiteten Prosatextes</p> <p>Darstellen von Sachverhalten und Problemen vor der Klasse</p> <p>Erläutern von Wirkungen des Vortrags bzw. der Darstellung</p>
Teilbereich 2: Schriftlicher Sprachgebrauch			
<p>Rechtschreibung und Zeichensetzung sind wie in der 7. Jahrgangsstufe zu behandeln; ein weiteres Hauptanliegen bleibt die Erziehung zu einer ordentlichen äußeren Form und einer gut lesbaren Schrift.</p>			
<p>Der Teilbereich 2 weitet die objektiv-sachliche Darstellungsart der Beschreibung in den subjektiven Bereich aus. Sowohl bei der Personen- als auch bei der Bildbeschreibung steht nun die Wiedergabe persönlicher Eindrücke gleichrangig neben den sachlichen Beobachtungen. Außer der Schärfung der Beobachtungsgabe ist dabei die Entfaltung sprachlicher Kreativität oberstes Ziel.</p>			
<p>Ein zweites großes Anliegen im Teilbereich 2 ist die Hinführung zur Erörterung. Sowohl Inhaltsangabe als auch Protokoll können dafür wesentliche Vorarbeiten leisten, vor allem im Hinblick auf die sachliche Ausdrucksweise und den strukturierten Textaufbau. Ziel der 8. Jahrgangsstufe ist noch nicht die Erörterung als Aufsatzform, sondern sind vorerst die Möglichkeiten der Stofferschließung, -aufbereitung und -gliederung sowie der eindeutigen inhaltlichen Zuordnung durch Ober- und Unterbegriffe.</p>			
Empfehlungen zu den Schulaufgaben			
<p>Auch in der 8. Jahrgangsstufe besteht die Möglichkeit, Nachschrift (Diktat) und Fragen zu grammatischen Problemen zum Gegenstand einer Schulaufgabe zu machen. Neben der situativen Personenbeschreibung und der Bildbeschreibung bieten sich die Inhaltsangabe und die Arbeit am Text für die Leistungserhebung an. Keinesfalls soll in der 8. Jahrgangsstufe die Erörterung als Schulaufgabe gefordert werden, wohl aber ist denkbar, daß Fragen und Aufgaben zur Erörterungstechnik im Rahmen einer Textarbeit gestellt werden. Auch die Inhaltsangabe kann zur Vorbereitung der Erörterung genutzt werden, z. B. durch die zusätzliche Erarbeitung einer Gliederung.</p>			
5. Fertigkeit, die geltenden Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln anzuwenden	<p>Grundregeln der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung, vor allem</p>	<p>Gemeinsame Übung, Schülerbeiträge: Entscheiden von Zweifelsfällen der Großschreibung, der Kleinschreibung, der Getrennt- und Zusammenschreibung (z. B. anhand eines Übungstextes)</p>	<p>Berichtigen fehlerhafter Rechtschreibung und Zeichensetzung in Schülerarbeiten und Benennen der zu beachtenden Regeln</p>
6. Einsicht, daß Rechtschreibregeln der Eindeutigkeit und Klarheit der geschriebenen Sprache dienen	<p>Großschreibung von Wörtern, die zurückzuführen sind auf</p> <ul style="list-style-type: none"> — Verben — Adjektive — Numeralien <p>Kleinschreibung von Wörtern, die zurückzuführen sind auf Substantive</p>	<p>In Verbindung mit Teilbereich 4: Klären der Schreibung und Aussprache von Fremdwörtern aufgrund ihrer Herkunft und ihrer</p>	

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	<p>Getrennt- und Zusammenschreibung</p> <p>Schreibung von Fremdwörtern</p> <p>Zeichensetzung bei</p> <ul style="list-style-type: none"> — Gliedsätzen — Zitaten 	<p>Bestandteile (unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken)</p> <p>Ausgehend von Satzbeispielen (Satzbauplänen), Klärung der Zeichensetzung; Formulieren von Regeln</p> <p>Einzelarbeit: Bearbeiten eines Lernprogramms;</p> <p>Unterrichtsgespräch: Gemeinsame Wiederholung der Regeln mit Beispielen, Anlegen eines Regelkatalogs</p>	
<p>7. Fähigkeit, sachliche Beschreibung und persönliche Eindrücke zu verbinden</p>	<p>Situative Personenbeschreibung (Beschreibung einer Person anhand ihres Verhaltens in einer besonderen Situation)</p> <p>Inhaltliche Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> — beobachtbare Erscheinungen (z. B. Aussehen, Kleidung, Haltung) — typische Verhaltensweisen — kurze Beurteilung des Gesamteindrucks <p>Stilistische Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> — treffsichere Wortwahl — Anschaulichkeit im Ausdruck — wörtliche Rede <p>Aufsatztechnik:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Funktion der Einleitung (Darstellen der Ausgangssituation) — Aufbau des Hauptteils — Funktion des Schlusses (Abrundung, kurze Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit) — formaler Aufbau (Absätze) 	<p>Unterrichtsgespräch: Vergleich einer Suchanzeige, eines Fahndungsblattes usw. mit einer situativen Personenbeschreibung (z. B. aus der Literatur) zur Erarbeitung inhaltlicher und stilistischer Unterschiede</p> <p>Entwicklung und Förderung des Beobachtungsvermögens durch gezielte Beobachtungsaufträge (typische Verhaltensweisen bestimmter Personen in vergleichbaren Situationen)</p> <p>Unterrichtsgespräch: Ursache und Wirkung der beobachteten Verhaltensweisen</p> <p>Zusammenstellen von Adjektiven, die für die Beschreibung körperlicher Merkmale geeignet sind (auch Erarbeitung entsprechender Wortfelder)</p> <p>Verwendung von Vergleichen (auch von Übertreibungen) zur Steigerung der Ausdruckskraft</p>	<p>Anfertigen einer situativen Personenbeschreibung</p>
	<p>Bildbeschreibung</p> <p>Inhaltliche und stilistische Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bildinhalt und Art der künstlerischen Darstellung — Bildelemente in sinnvoller Abfolge, Bildaufbau — Funktion von Farbe, Form, Licht und Schatten — persönliche Eindrücke 	<p>Sammeln von Reproduktionen künstlerischer Bilder und Zusammenstellen einer kleinen Ausstellung (auch Farbfotos von künstlerischer Qualität bieten Möglichkeiten, Beschreibungen anfertigen zu lassen)</p> <p>Ordnen des Bildmaterials nach Inhalten und Darstellungstechniken</p>	<p>Anfertigen einer Bildbeschreibung</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	<ul style="list-style-type: none"> — Umsetzung des statistischen Bildinhalts in Bewegungsabläufe — Gegenwart als angemessene Zeitstufe <p>Aufsatztechnik (analog zur situativen Personenbeschreibung)</p>	<p>Unterrichtsgespräch: Unterschiedliche künstlerische Darstellungsweisen und ihre Aussagekraft</p> <p>Einzelarbeit: Suchen von Überschriften zu verschiedenen Bildern als Übung zur Erfassung des Bildinhalts</p> <p>Unterrichtsgespräch: Wirkung von Farben und Formen auf den Betrachter</p> <p>Partnerarbeit: Wortschatzübungen zu Farbwerten, Ausdrucksübungen zur Funktion der einzelnen Bildelemente Ergänzung des Bildmaterials durch Texte aus der jeweiligen Epoche</p>	
<p>8. Fähigkeit, Inhalte überschaubarer Texte zusammenzufassen und schriftlich darzustellen</p>	<p>Inhaltsangabe zu</p> <ul style="list-style-type: none"> — erzählerischen Texten <ul style="list-style-type: none"> * Hörfunksendungen * Fernsehsendungen * Kurzfilmen * Jugendbüchern — einfachen Sachtexten <p>Inhaltliche Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Angaben über Ort, Zeit, Hauptpersonen — wichtigste Handlungsschritte in logischer Reihenfolge und knapper Form — Kausalzusammenhänge — Absicht des Verfassers <p>Stilistische Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> — sachliche, von der Vorlage unabhängige Sprache — indirekte Rede — Gegenwart als angemessene Zeitstufe <p>Aufsatztechnik:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Funktion der Einleitung (soweit möglich, Information über Verfasser und Textsorte; Kurzdarstellung der inhaltlichen Thematik) — Aufbau des Hauptteils — Funktion des Schlusses (kurze Beurteilung des Gesamteindrucks) — formale Gliederung 	<p>In enger Verbindung mit dem Teilbereich 3: Analyse einer Inhaltsangabe zur Wiederholung der in der 7. Jahrgangsstufe behandelten inhaltlichen und stilistischen Merkmale</p> <p>Mündliche Inhaltsangaben durch Schüler zur Information der Klasse über Kinofilme, Fernsehsendungen usw.</p> <p>Einzelarbeit: Anlage eines Stichwortzettels zu den Schülerdarstellungen oder zu einem vorgegebenen Text</p> <p>Umarbeiten des Stichwortzettels in eine Gliederung (als Vorarbeit zur Erörterungstechnik)</p> <p>Erstellen von mündlichen (zum Teil auch schriftlichen) Inhaltsangaben zu im Unterricht behandelten Texten, vor allem im Rahmen der Textarbeit</p>	<p>Anfertigen einer Inhaltsangabe zu einem schriftlich vorliegenden Text</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	Protokoll — Zweck eines Protokolls — formale Kriterien — inhaltlicher Aufbau — sprachliche Merkmale — Arten (Ergebnis-, Verlaufsprotokoll)	Verlesen eines Protokolls durch den Lehrer oder Einzellektüre eines vielfältigen Protokolls (z. B. zu einer SMV-Sitzung) Unterrichtsgespräch: Aussagegehalt und Verwendungsmöglichkeiten von Protokollen Zusammenstellen von Situationen, in denen Protokolle erforderlich sind Erarbeiten der formalen und stilistischen Merkmale, dabei Rückverweise auf die Vorgangsbeschreibung Gruppenarbeit: Erstellen eines Unterrichtsprotokolls zu einer vorher festgelegten Stunde und Vergleich der Ergebnisse	Anfertigen eines Unterrichtsprotokolls
9. Einblick in die Erörterungstechnik 10. Fähigkeit, überschaubare Stoffgebiete aus dem Erfahrungsbereich der Schüler sinnvoll zu gliedern	Technik der Erörterung Maßnahmen zur Stoffaufbereitung: — Stoffsammlung — Stoffordnung — Ober- und Unterbegriffe — Gliederung (inhaltliche, sprachliche und formale Anforderungen)	Unterrichtsgespräch zur Einführung in die Erörterungstechnik: Klärung und Abgrenzung des Themas Gruppenarbeit: Materialsammlung, Anlage von Stichwortzetteln, Zuordnen gleicher und ähnlicher Einzelheiten, Ordnen und Gliedern des Stoffes, Erstellen der Gliederung Unterrichtsgespräch: Vergleichen der formalen und sprachlichen Gestaltung verschiedener Gliederungsmodelle Textaufgabe zum Erörterungsthema: Herausarbeiten von Ober- und Unterbegriffen, Aufzeigen von Zusammenhängen	Gliedern eines ungeordneten Stoffkatalogs in Teilbereiche Formulieren von aussagekräftigen Kapitelüberschriften Erstellen einer Gliederung zu einem einfachen Sachverhalt nach den erarbeiteten Kriterien
22. Fähigkeit, eine Behauptung für den Leser (Zuhörer) anschaulich und logisch begründet darzustellen	Argumentatives Sprechen und Schreiben: — Aufbau eines Argumentationsschrittes (Behauptung, Beispiel, Folgerung) — Besonderheiten der sprachlichen Gestaltung (z. B. Anknüpfungen, Überleitungen)	Unterrichtsgespräch: Belegen der Gliederungspunkte durch Beispiele, Erläutern der sich aus den Beispielen ergebenden Konsequenzen	Analysieren von Argumenten im Hinblick auf Gedankenführung und sprachliche Mittel (evtl. im Rahmen einer Textarbeit)

Teilbereich 3: Umgang mit Texten

An nun etwas komplexeren Beispielen oder aber unter Vertiefung der inhaltlichen und sprachlichen Gesichtspunkte soll im Teilbereich 3 weiterhin die Fähigkeit geschult werden, den Inhalt von Gebrauchstexten und poetischen Texten zu erschließen. Der Schüler wird dabei die in der 7. Jahrgangsstufe erarbeiteten Leitfragen in zunehmendem Maße selbst stellen und beantworten. Über die inhaltliche Erschließung hinaus wird die beabsichtigte und tatsächliche Wirkung von Texten auf den Leser untersucht; da-

durch soll der Schüler befähigt werden, vor allem bei Gebrauchstexten die Funktion der eingesetzten sprachlichen Mittel zu durchschauen. Bei der Auswahl der auf ähnliche Weise zu analysierenden poetischen Texte kann sich der Lehrer durchaus von literaturhistorischen, jedoch auch von themenbezogenen Überlegungen leiten lassen.

Der in der 7. Jahrgangsstufe begonnene Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur wird — möglichst in Querverbindung zum Geschichtsunterricht — weitergeführt.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
12. Fertigkeit, Texte sinnerfassend zu lesen	<p>Komplexere Sach- und Gebrauchstexte (in Verbindung mit Lernziel 13)</p> <p>Poetische Texte (in Verbindung mit Lernziel 15)</p> <p>Schwerpunkte: — Lesegeläufigkeit — sinnerfassendes Lesen — Technik der Aufbereitung eines Textes für den Vortrag</p>	<p>Übungen im leisen und lauten Lesen unbekannter Texte (Lesegeläufigkeit)</p> <p>Unterrichtsgespräch mit anschließenden Übungen: Lese- und Vortragshilfen (Unterstreichungen, Hervorhebungen, Exzerpte, Stichwortzettel)</p>	Vorlesen eines vorbereiteten Textes
13. Fähigkeit, Sach- und Gebrauchstexte inhaltlich zu erschließen	<p>Komplexere Sach- und Gebrauchstexte, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> * Zeitungsberichte * Situationsschilderungen * Betriebsanleitungen * Verordnungen und Gesetzestexte * Inhaltsangaben und Klappentexte * Werbeprospekte * Programmübersichten <p>Aspekte der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Informationsgehalt — Richtigkeit der Information — Vollständigkeit der Information — wesentliche und nebensächliche Textaussagen — Angemessenheit zwischen Mitteilungsförm und Mitteilungsabsicht <p>Techniken der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — sorgfältiges, abschnittweises Lesen, — Unterstreichen von Kernstellen — Klären unverstandener Begriffe (Einsatz von Nachschlagewerken) — Zusammenfassung von Textabschnitten bzw. kurzer Abriß des Inhalts — Erarbeiten einer Gliederung 	<p>Einzel- oder Gruppenarbeit: Einübung der Arbeitstechniken an überschaubaren Texten</p> <p>Selbständiger Umgang mit Nachschlagewerken</p> <p>Anlage von Stichwortzetteln</p> <p>Aufzeigen von Möglichkeiten, sich zusätzliche Informationen zu beschaffen, z. B. durch Benutzung der Schul- oder der Stadtbücherei</p>	<p>Mündliches Berichten nach der Lektüre eines Textes über dessen Inhalt</p> <p>Beantworten von Fragen zum Inhalt eines Textes im Rahmen einer Textaufgabe</p> <p>Verwenden eines Textes für einen Diskussionsbeitrag oder ein Kurzreferat</p> <p>Stellungnahme zu einem Text</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
<p>14. Einsicht in Mittel, Ziele und Wirkungen von Gebrauchstexten</p>	<p>Der Text als Mitteilung Aspekte der Erschließung: — Wortwahl — Satzbau — Textaufbau — Informationen zur Person des Verfassers — Absicht des Verfassers — Zielgruppe — Wirkungen, die der Text beim Leser hervorrufen kann</p>	<p>Gruppen- oder Einzelarbeit: Untersuchen von Wortwahl, Wortbildung und Satzbau und Überprüfen ihrer Bedeutung im jeweiligen Text</p> <p>Gruppenarbeit: Übertragen eines Textes in eine andere Sprachebene</p> <p>Unterrichtsgespräch: Feststellungen über den Verfasser und die Veröffentlichungsform; Aussagen (mit Textbelegen) über die Zielgruppe und erkennbare Absichten des Verfassers</p> <p>Unterrichtsgespräch: Wirkungen des Textes auf die Schüler selbst und vermutete Wirkungen auf andere Leser</p>	<p>Im Anschluß an die inhaltliche Auslotung eines Textes selbständiges Beantworten von Fragen zur Sprache, z. B. im Rahmen einer Textaufgabe</p>
<p>15. Fähigkeit, poetische Texte zu erschließen und in ihrem Kommunikationszusammenhang zu sehen</p>	<p>Poetische Texte aus verschiedenen Epochen: — altersgemäße Prosatexte — einfache dramatische Werke — altersgemäße Gedichte — triviale Formen der Literatur (z. B. Heimatroman, Science-Fiction-Roman, Schlager)</p> <p>Aspekte der Texterschließung: — Inhalt (Sachverhalt, der dem Text zugrunde liegt) — Realitätsbezug — Wahrscheinlichkeit — sprachliche Mittel (z. B. Wortwahl, Satzbau, Sprachebene, weitere Stilmittel) — Aufbau und Textstruktur — Grundaussagen des Textes — Kommunikationszusammenhang — Absicht des Verfassers</p> <p>Techniken der Texterschließung (analog zu Sach- und Gebrauchstexten)</p>	<p>Einzelarbeit (zu Hause oder während des Unterrichts): Aufbereiten des Textes für den Vortrag; Vortragen des Textes</p> <p>Unterrichtsgespräch: Klärung von Sachfragen (z. B. mit Hilfe von ergänzenden Texten); Strukturskizze zur Darstellung des Handlungsablaufs</p> <p>Unterrichtsgespräch: Feststellungen über sprachliche Mittel und ihre stilistische Eigenart</p> <p>Schülerbeiträge, ggf. Ergänzung durch den Lehrer: Thesenartige Formulierung der Grundaussagen; Äußerungen zur möglichen Absicht des Verfassers</p>	<p>Beantworten von Leitfragen zu einem ähnlichen Text</p> <p>Vortragen eines poetischen Textes (z.B. eines auswendig gelernten Gedichtes)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
16. Einsicht, daß poetische Texte weitere Bedeutungsebenen besitzen können	Die exemplarische Bedeutung des Dargestellten: — im Text angesprochene Probleme und allgemeine Werte — Orientierungshilfen für die persönliche Lebenssituation des Lesers	Unterrichtsgespräch: Bedeutungsebenen, die sich aus der Auflösung von Bildern und Symbolen ergeben; Rückführen der Grundaussage auf allgemeinere Problemstellungen und Herstellen des Bezugs zu Wertsetzungen; Übertragen von Grundaussagen auf heutige Lebenssituationen	Selbständiges Erschließen eines vergleichbaren poetischen Textes (nach Leitfragen)
17. Aufgeschlossenheit für Dichtung als sprachliches Kunstwerk	Die ästhetische Wirkung von Texten, hervorgerufen durch — Bilder und Symbole — Vergleiche — Lautmalerei — Reim und Rhythmus — Sprachmelodie	Schülerbeiträge und anschließendes Unterrichtsgespräch: Deuten der poetischen Mittel eines Textes; vergleichende Betrachtung ihrer Wirkung (z. B. durch Gegenüberstellung motivgleicher Gedichte) Schülerbeiträge im Anschluß an den Vortrag eines Textes durch den Lehrer und an das gemeinsame Anhören einer Schallplatte: Eindrücke und Empfindungen beim Zuhören	Zuordnen eines poetischen Textes zu einer bereits bekannten literarischen Gattung Sammeln von Informationen über einen Dichter oder ein Werk (Schulbücherei, öffentliche Bücherei als Informationsquellen)
18. Einblick in die Gesichtspunkte der literaturkundlichen Zuordnung	Bedingungen, unter denen Literatur entstehen kann und von denen sie beeinflusst wird: * Lebenssituation und Erlebnishintergrund des Dichters * politische, historische und soziale Vorgänge und Entwicklungen, die zum Verständnis des Werkes beitragen * literarische Beziehungen zwischen Schriftstellern oder einzelnen Werken Literarische Gattungen und deren Merkmale, z. B. — Erzählung — Kurzgeschichte — lyrische Formen * Hörspiel * Fernsehspiel Sonderbereiche der Literatur, z. B. * Jugendromane * Jugendzeitschriften	Schülerbeiträge aufgrund von Arbeitsaufträgen und ergänzende Lehrerhinweise: Informationen über den Autor, seine persönliche Situation, zeitgeschichtliche Hintergründe Einsatz von Schulfunksendungen und Hörbildern, Unterrichtsfilmen und Dias zur Persönlichkeit eines Dichters und zur Veranschaulichung seiner Zeit; u. U. Besuch einer Gedenkstätte oder Ausstellung Lektüre und Erschließung von Ganzschriften; Einsatz thematischer Reihen Vergleich von Texten gleicher Thematik oder gleicher Gattung	Zuordnen eines poetischen Textes zu einer bereits bekannten literarischen Gattung Sammeln von Informationen über einen Dichter oder ein Werk (Schulbücherei, öffentliche Bücherei als Informationsquellen)
19. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur	Die Epochen der deutschen Dichtung vom Hochmittelalter bis einschließlich Barock: — ihre Grundströmungen und Zeiteinflüsse — ihre Hauptvertreter und bedeutendsten Werke	In Verbindung mit dem Geschichtsunterricht: Erarbeiten der charakteristischen Epochenmerkmale anhand von Anschauungsmaterial (z. B. zeitgenössischen Darstellungen) und ausgewählten Texten	Benennen der wichtigsten deutschen Literaturepochen und Einordnen in einen zeitlichen Rahmen Zuordnen von Dichtern und Werken zu entsprechenden Epochen

Teilbereich 4: Sprachbetrachtung

Der Teilbereich 4 setzt drei Schwerpunkte. Im ersten soll der Schüler befähigt werden, sich aktiv und den „Spielregeln“ entsprechend an Gruppengesprächen zu beteiligen. Der zweite Schwerpunkt befaßt sich mit der Entwicklung der Muttersprache und ihrer Fähigkeit zur Veränderung; hier kann vor allem das Sprachgefühl der Schüler geschärft

werden. Der dritte und wesentlichste Schwerpunkt ist grammatischer Art: Durch die Kenntnis verschiedener Möglichkeiten, einen Sachverhalt auszudrücken (z. B. durch ein Satzglied oder einen Gliedsatz), erweitert sich das Ausdrucksvermögen und wird flexibler, was besonders für die einzuführende Erörterung notwendig ist. Wie bereits in der 7. Jahrgangsstufe sind die grammatischen Bezeichnungen wie im Lehrplan angegeben zu vermitteln.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
20. Kenntnis der wichtigsten Formen des Gesprächs in Gruppen und ihrer sprachlichen Besonderheiten	<p>Verschiedene Formen des Gesprächs in Gruppen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — Diskussion — Podiumsdiskussion — vorbereitete und unvorbereitete Wechselrede 	<p>Auswahl eines geeigneten Themas; Organisation einer bestimmten Gesprächsform in der Klasse</p>	<p>Benennen von verschiedenen Formen des Gruppengesprächs</p>
21. Bereitschaft, die Besonderheiten der Kommunikation in Gruppen zu beachten	<p>Merkmale des Gruppengesprächs, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — sprachliche Spontaneität der Beiträge — Zwang zur Verständlichkeit gegenüber allen Gruppenteilnehmern — formelhafte Wendungen — Fehlverhalten von Gesprächsteilnehmern (überaktive Beteiligung, Störungen, Nichtbeteiligung) 	<p>Gespräch in der Klasse (mit Tonband- oder Videoaufnahme; mit einem Gesprächsdiagramm als Arbeitsauftrag für einige Schüler), nötigenfalls Eingreifen des Lehrers (Ermunterung, Abblocken aggressiver Beiträge, Korrigieren)</p>	<p>Aufzeigen von Merkmalen des Gruppengesprächs anhand eines durchgeführten Beispiels</p>
22. Bewußtsein davon, daß sich Sprache verändert	<p>Historische Veränderungen der Sprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> — wichtige Erscheinungen der lautlichen Entwicklung — Bedeutungswandel <p>Unterschiedliche Bedeutung eines Wortes je nach</p> <ul style="list-style-type: none"> — Kontext — Sprecherabsicht <p>Einflüsse auf die Sprache aus bestimmten Bereichen (z. B. Sport, Technik, Werbung) durch</p> <ul style="list-style-type: none"> — Neubildungen — neue Fremdwörter — Abkürzungen — neue Sprachbilder 	<p>Unterrichtsgespräch und Lehrervortrag: Beispiele aus dem Mittelhochdeutschen (im Vergleich zum Neuhochdeutschen); Hinweis auf Gesetzmäßigkeiten der Lautentwicklung; Erläuterung historischer Ursachen für Bedeutungswandel</p> <p>Gruppenarbeit: Erschließen der Wortbedeutung aus dem Kontext; Beschreiben der Wortbedeutung mit eigenen Worten; Klären des etymologischen Ursprungs und Feststellung des Bedeutungsumfangs mit Hilfe von Nachschlagewerken</p>	<p>Beantworten von Fragen zur Sprache eines Textes (in einer Textaufgabe)</p>
		<p>Unterrichtsgespräch: Besprechen des Gesprächsverlaufs, Verbesserungsvorschläge; Beobachtungen zur Sprache der Beiträge</p>	
		<p>Unterrichtsgespräch: Untersuchen der Sprache von Sportreportagen, Prospekten und Gebrauchsanweisungen</p>	

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
23. Fähigkeit, Sprachklischees der Gegenwartssprache zu erkennen und ihnen kritisch zu begegnen	Besonderheiten der Gegenwartssprache: — Modewort — Schlagwort — Reklamewort — Phrasen	In Verbindung mit Teilbereich 3: Nachweis von Sprachklischees (z. B. in Werbetexten) Unterrichtsgespräch: Aufdecken der Absicht von Sprachklischees; Erörtern des gewollten und des tatsächlichen Aussagewertes; Verbesserungsvorschläge für Sprachklischees	Umformulieren von Sprachklischees in einem Text
24. Kenntnis der Möglichkeiten, Adjektive zu bilden und zu verwenden	Besonderheiten im Gebrauch des Adjektivs: — Steigerung zusammengesetzter Adjektive — Adjektive, die nicht gesteigert werden können — Fremdwörter als Adjektive Funktion des Adjektivs im Satz: — in attributiver Verwendung — in prädikativer Verwendung Bildung von Adjektiven z. B. aus — Substantiven (v. a. aus Fremdwörtern) — Verben	Unterrichtsgespräch (zu Satzbeispielen): Erarbeitung der Funktion von Adjektiven Unterrichtsgespräch: Formulierung von Regeln für die Steigerung zusammengesetzter Adjektive und die Hervorhebung von Adjektiven, die nicht gesteigert werden können Einzelarbeit mit anschließender gemeinsamer Besprechung: Verwendung schwieriger Adjektivformen in einem Lückentext Gruppenarbeit: Erschließen der Bedeutung von Fremdwörtern in adjektivischer Verwendung; selbständige Anwendung in neuen Zusammenhängen	Verwenden von Adjektiven in einem Textzusammenhang und Benennen ihrer Funktion
25. Kenntnis der Möglichkeiten, Adverbien zu bilden und zu verwenden	Bedeutungsklassen des Adverbs: — Adverb des Ortes — Adverb des Grundes — Adverb der Zeit — Adverb der Art und Weise Bildung bzw. Herkunft von Adverbien: — reine Adverbien — abgeleitete Adverbien	Unterrichtsgespräch: Erarbeitung der Funktion des Adverbs Zuordnung von Adverbien zu den verschiedenen Bereichen In Querverbindung zum Englischunterricht: Erarbeitung des Unterschieds zwischen Adjektiv und Adverb	Benennen der verschiedenen Formen des Adverbs Unterscheiden von Adjektiven und Adverbien (bzw. ihrer Funktion im Satz) anhand von Satzbauplänen
26. Kenntnis von Möglichkeiten, Sachverhalte wahlweise durch Satzverbindungen oder durch Satzgefüge auszudrücken	Verbindung von Hauptsätzen (Satzreihen) Verbindung von Hauptsatz und Gliedsatz (Satzgefüge): — Adverbialsätze — Attributsätze — satzwertige Infinitive und Partizipien	Unterrichtsgespräch: Wechselweises Austauschen von Satzgliedern und Gliedsätzen, Erörterung der formalen und stilistischen Unterschiede	Umformen von Satzgliedern in Gliedsätze Unterscheiden von Hauptsätzen und Gliedsätzen Benennen der verschiedenen Gliedsätze

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	<p>Entsprechende Wortarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> — beiordnende Konjunktionen — unterordnende Konjunktionen — Relativpronomen <p>In Verbindung mit Teilbereich 2: Kommasetzung</p>	<p>Partnerarbeit, nötigenfalls mit Hilfen durch den Lehrer: Graphische Darstellung syntaktischer Zusammenhänge („Satzbaupläne“)</p> <p>Schülerbeiträge und Ergänzung durch den Lehrer: Erarbeitung der Bestandteile des Gliedsatzes, der verschiedenen Funktionen von Adverbialsätzen, der verschiedenen Arten von Konjunktionen</p> <p>Aufbereitung eines Textes entsprechend den syntaktischen Strukturen (z. B. durch Unterstreichen von Hauptsatz und Gliedsatz)</p>	
<p>27. Fähigkeit, die indirekte Rede richtig zu gebrauchen</p>	<p>Der Konjunktiv als Aussageform der indirekten Rede:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Formen des Konjunktivs (Möglichkeitsform, Unmöglichkeitsform, Wunschform) — Bildung des Konjunktivs — Möglichkeiten der Umschreibung — Verwendung in der indirekten Rede <p>Verwendungssituationen für direkte und indirekte Rede</p>	<p>Schülerdemonstration: Aussage in direkter Rede; Wiedergabe in indirekter Rede durch einen Mitschüler</p> <p>Unterrichtsgespräch: Sprachliche Veränderungen bei indirekter Rede (Wechsel der Person; Konjunktiv als Aussageform)</p> <p>Gemeinsame Übung (zu Beispielsätzen): Bildung des Konjunktivs I und II von schwachen und starken Verben, Umschreibung; Überlegungen zur stilistischen Bewertung</p> <p>Unterrichtsgespräch: Regeln zur Bildung und Verwendung des Konjunktives I und II</p> <p>Schülerbeiträge: Umsetzung eines Dialogs in indirekte Rede</p>	<p>Umsetzen der direkten in die indirekte Rede (z. B. bei Inhaltsangaben)</p> <p>Korrigieren von fehlerhaftem Gebrauch der indirekten Rede</p>

9. Jahrgangsstufe

Teilbereich 1: Mündlicher Sprachgebrauch

In der 9. Jahrgangsstufe soll der Schüler die eigentliche Sprechtechnik so weit beherrschen, daß er eigenständige, umfangreichere Wortbeiträge vor Zuhörern relativ sicher leisten kann. Neben der bereits in früheren Jahrgangsstufen geübten Form der Diskussion sieht der Teilbereich 1

dafür das Kurzreferat vor. In enger Anlehnung an die Erörterungstechnik soll der Schüler ein zeitlich nicht sehr umfangreiches, stofflich überschaubares Referat erarbeiten, das er vor der Klasse möglichst frei vorträgt. Eine eventuelle Beurteilung des Referats wird sich, dem Anliegen des Teilbereichs 1 entsprechend, vorrangig an der vortragstechnischen Leistung orientieren.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
1. Beherrschung des richtigen Sprechens	Sprechtechnik: Schwerpunkte: — deutliche Aussprache — lautreine Aussprache — richtige Atemführung — angemessenes Tempo — Geläufigkeit — unterschiedliche Lautung von Hochsprache und Dialekt — angemessene Lautstärke	Sprechübungen im Rahmen des mündlichen Sprachgebrauchs; Gezielte Übungen zur Unterscheidung von dialektgefärbten und hochsprachlichen Lautungen bzw. zum Abbau von fehlerhaftem Sprechen (Einzelübungen, Einsatz von Ton- und Videoaufzeichnungen)	Richtiges Sprechen im Rahmen von Beiträgen zu Unterrichtsgesprächen, Kurzberichten, Diskussionen, Kurzreferaten und Leseübungen
2. Fähigkeit, frei und der Situation angemessen zu sprechen	Sprechhandlungen in Alltagssituationen , z. B. — Vorstellen und Bekanntmachen von Personen — Wünsche und Bitten — persönliche Stellungnahmen — Darstellung des eigenen oder eines fremden Standpunktes — Zustimmung oder Ablehnung — Darstellen und Erklären eines Sachverhaltes, eines Vorgangs oder eines Ereignisses	Rollenspiele zu verschiedenen Situationen; Schülerbeiträge, ggf. Ergänzung durch den Lehrer: Bezugnahme auf Sprechsituation und Gesprächspartner; Wahl der situationsgerechten Sprachebene; Hinweise auf sprachliche Muster und Konventionen	Ausführen verschiedener Sprechhandlungen im Rahmen von kleinen Spielszenen
3. Bereitschaft, sich am Gespräch zu beteiligen und Stellung zu nehmen	Faktoren, welche die Sprechhandlung beeinflussen, z. B. — Sprachebene — Mimik und Gestik — Stimmführung	Schülerbeitrag mit anschließendem Unterrichtsgespräch: Darstellen und Begründen des eigenen Standpunktes zu einer Sachfrage oder in einer bestimmten Situation; wirkungsvolle Anordnung von Informationen und Argumenten; Unterstützen durch einfache rhetorische Mittel (wie Pausen, Fragen, Wiederholungen, Aufruf)	Beurteilen des Erfolgs von Sprechhandlungen
4. Fähigkeit, an einer Diskussion über Sachverhalte aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler teilzunehmen	Grundregeln der Diskussionsteilnahme , insbesondere — Belegen und Begründen des eigenen Standpunktes — Aufnehmen von Argumenten anderer Diskussionspartner — Kennzeichnung der persönlichen Meinung — Beachtung der Geschäftsordnungsregeln	Gruppenarbeit: Vorbereitung einer Diskussion Diskussionsübungen zu den vorbereiteten Themen unter Leitung eines Schülers, nötigenfalls mit Hilfen durch den Lehrer: Einüben von Diskussionsverhalten Freie oder gebundene Beobachtungen zum Diskussionsverlauf	Leiten einer Diskussion („Pro und Contra“) zu Themen im Zusammenhang mit der Erörterung

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
5. Fähigkeit, ein Kurzreferat auszuarbeiten und vorzutragen	<p>Kurzreferate als informierende Darstellungsart zu Themen aus dem Interessen- und Erfahrungsbereich der Schüler</p> <p>Technik der Stoffaufbereitung (siehe Erörterung)</p> <p>Technik des Vortragens:</p> <ul style="list-style-type: none"> — freies Sprechen — Blickkontakt — Gestik, Mimik — sprachliche Mittel — außersprachliche Mittel der Veranschaulichung (z. B. Bildmaterial, Graphiken) 	<p>Unterrichtsgespräch: Vorbereitungen und Hilfen für die Ausarbeitung eines Kurzreferats</p> <p>Gemeinsames Beurteilen von Referaten (z. B. Videoaufzeichnungen von „Fremdreferaten“ und Schülerreferaten)</p> <p>Einzelarbeit: Ausarbeiten eines Kurzreferats unter Benutzung einfacher Quellen und Hilfsmittel</p>	Ausarbeiten und Vortragen eines Kurzreferates

Teilbereich 2: Schriftlicher Sprachgebrauch

Auch in der 9. Jahrgangsstufe bleiben Rechtschreibung und Zeichensetzung grundlegendes Unterrichtsprinzip für den schriftlichen Sprachgebrauch. Bei allen zu behandelnden Darstellungsarten ist sowohl auf die formale Richtigkeit als auch auf eine ordentliche äußere Form und eine gut lesbare Schrift großer Wert zu legen.

Aufbauend auf der Einführung in der 8. Jahrgangsstufe, wird die Erörterungstechnik anhand von stofflich klar strukturierten Beispielen in den schriftlichen Bereich ausgeweitet und gefestigt. Dabei sind anfängliche Hilfestellungen (z. B. Gliederungsvorgabe) schrittweise abzubauen, so daß der Schüler am Jahresende befähigt sein sollte, ohne vorherige Behandlung von Themenkreisen eine einfache Erörterung anzufertigen.

Die im Teilbereich 2 „Schriftlicher Sprachgebrauch“ weiter vorgesehenen Darstellungsarten (Stellungnahme, Lebenslauf, Bewerbung) betreffen reale Schreibsituationen und sollen dem Schüler wichtige Hilfen für sein künftiges Leben geben.

Empfehlungen zu den Schulaufgaben:

Die erste Schulaufgabe sollte zweckmäßigerweise eine Textaufgabe sein, auch wenn die Erörterung bereits in der 8. Jahrgangsstufe eingeführt wurde. Schwerpunkte dieser Textaufgabe können vor allem das Gliedern und das Begründen sein (siehe auch Teilbereiche 3). Die zunächst sicher notwendige inhaltliche Vorbereitung der Erörterung sollte trotz aller erforderlichen Strukturierung dem Schüler genügend Spielraum für die Erstellung einer individuellen Gliederung belassen.

6. Beherrschung der geltenden Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln

Grundregeln der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung

(Schwerpunkte nach auftretenden Defiziten)

Wiederholung der wichtigen Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung

Unterrichtsgespräch und anschließende Einzelarbeit:
Besprechen und Berichten von Fehlern;
Übungen (aufgrund der Auswertung von Diktat- und Aufsatzkorrekturen)

Schülerbeiträge (mit Benutzung des Rechtschreibdudens und von Regelsammlungen):
Erklären der Regeln

Einzelarbeit:
Bearbeiten von Eingreif- und Wiederholungsprogrammen

Erklären und richtiges Anwenden der Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln (in Diktaten, in Aufsätzen)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
7. Fähigkeit, Unterrichtsvorhaben zu protokollieren	Protokoll * Verlaufsprotokoll * Ergebnisprotokoll Merkmale: — chronologischer Aufbau — Konzentration auf das Wesentliche — vorgegebene Form (u. a. auch Kennzeichnung von Zitaten)	Unterrichtsgespräch (zu einem Protokoll z. B. eines Vereins, über eine SMV-Sitzung): Gliederung; Darstellung des Verlaufs und der Ergebnisse einer Beratung Gruppenarbeit: Ausarbeiten eines Protokolls zu einer Unterrichtsstunde, einer Diskussion (z. B. über einen Film)	Erstellen eines Protokolls (z. B. über eine Unterrichtsstunde, eine Sitzung der Redaktion der Schülerzeitung)
8. Fähigkeit, Sachfragen und Probleme aus dem Erfahrungsbereich der Schüler zu erörtern	Erörterung Stoffaufbereitung: — Materialsammlung — Begriffsklärung — Stoffauswahl — Stoffordnung Gestaltung der Gliederung: — formal — sprachlich — inhaltlich Ausarbeitung: — Einleitung und Schluß (Gestaltung und Möglichkeiten) — Aufbau des Einzelkapitels (Behauptung, Beispiel, Folgerung) — Überleitungen — sprachliche Mittel — äußere Form	Schülerbeiträge (aufgrund häuslicher Vorbereitung, Befragungen von Eltern und Bekannten): Gesichtspunkte, die im Rahmen der Erörterung eines Themas behandelt werden müssen; eigene Gedanken und Meinungen anderer hierzu; Hilfsmittel und Materialien Gruppenarbeit: Klären schwieriger Begriffe (unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken); Herausarbeiten und Aufschlüsseln (W-Fragen) zentraler Begriffe Unterrichtsgespräch: Ordnen des Materials und Zusammenfassen von Verwandtem; Zuordnung zu Ober- und Unterbegriffen Aufstellen thesenartiger Behauptungen zu den einzelnen Gesichtspunkten Partner- oder Einzelarbeit: Einzelne Gesichtspunkte der Erörterung ausführen	Erstellen einer formal und sprachlich richtigen Gliederung aus einer ungeordneten Stoffsammlung Erarbeiten verschiedener Einleitungen zu jeweils einem Thema Gestalten einzelner Kapitel zu einer vorgegebenen Gliederung Anfertigen einer vollständigen Erörterung
9. Fähigkeit, eigene Belange schriftlich darzustellen	Persönliche Stellungnahmen , z. B. in Form von * Leserbriefen * Dankschreiben * Richtigstellungen * Reklamationen	Diskussion (über einen örtlich interessierenden oder schulbezogenen Pressebericht): Sachverhalt; Anlaß der Berichterstattung; Ergänzungen und Richtigstellungen, die notwendig erscheinen Gruppenarbeit mit gleicher Themenstellung: Ausarbeiten einer Stellungnahme (im Anschluß an die vorhergegangene Diskussion)	Abgeben einer persönlichen Stellungnahme zu einem aktuellen Vorgang innerhalb oder außerhalb der Schule

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen		
10. Fähigkeit, formalisierte Schreiben abzufassen	Lebenslauf und Bewerbungsschreiben: — Inhaltliche Gestaltung — formale Erfordernisse — sprachliche Muster	Unterrichtsgespräch: Richtigkeit der Sachdarstellung, Sachlichkeit der Darstellungsweise, Überzeugungskraft der vorgebrachten Argumente Partnerarbeit: Überprüfung von Leserbriefen in der Tageszeitung auf ihre Wirksamkeit Unterrichtsgespräch (zu einem Beispiel): Auswahl Gesichtspunkte, Richtigkeit und Vollständigkeit der Aussagen, Anordnung der Aussagen Unterrichtsgespräch: Erarbeitung des Rahmens eines Bewerbungsschreibens und eines Lebenslaufs Einsatz von Unterrichtsprogrammen	Erstellen eines Lebenslaufs mit den eigenen Angaben Anfertigen eines persönlichen Bewerbungsschreibens		
Teilbereich 3: Umgang mit Texten		mit dem Teilbereich 1 in einem Kurzreferat vorgestellt werden.			
<p>Vorstrukturierte Schlüsselfragen, die in früheren Jahrgangsstufen dem Schüler die Erschließung eines Textes eröffnen konnten, sollen in der 9. Jahrgangsstufe abgelöst werden durch eine komplexere und vor allem selbständigere Auseinandersetzung mit Gebrauchstexten und poetischen Texten. Die Ergebnisse der Untersuchung können entweder in Form von umfangreicheren schriftlichen Ausführungen zu Einzelaspekten (z. B. Inhaltsbeschreibung, kombiniert mit einer Darstellung der nichtbeabsichtigten Wirkung eines Textes) festgehalten oder in Verbindung</p>				<p>Der Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur wird weitergeführt; gleichzeitig kann am Beispiel einer ausgewählten Epoche (z. B. nach möglichen Querverbindungen zum Geschichtsunterricht) die Wechselbeziehung zwischen Literatur und Zeitumständen ausführlich dargestellt werden. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß gerade die Beschäftigung mit vergangenen literarischen Epochen das Bewußtsein der Schüler für kulturelle und ideelle Werte erweitern kann.</p>	
11. Fertigkeit, Texte sinnerfassend zu lesen	Komplexere Sach- und Gebrauchstexte (in Verbindung mit Lernziel 12) Poetische Texte (in Verbindung mit Lernziel 14) Schwerpunkte: — Lesegeläufigkeit — sinnerfassendes Lesen — gestaltendes Lesen	Übungen im leisen und lauten Lesen von unbekanntem Texten (Lesegeläufigkeit) Unterrichtsgespräch mit anschließenden Übungen: Lese- und Vortragshilfen Lesen mit verteilten Rollen	Vorlesen eines vorbereiteten oder unvorbereiteten Textes Lesen eines dramatischen Textes mit verteilten Rollen (nach Vorbereitung)		
12. Fertigkeit, Sach- und Gebrauchstexte inhaltlich zu erschließen	Sach- und Gebrauchstexte (Die Auswahl der Texte kann u. a. im Hinblick auf die Erörterungs-	Einzel- oder Gruppenarbeit: Festhalten des Wichtigen auf Stichwortzetteln	Wiedergeben des Inhalts eines Textes Kürzen eines Textes auf eine vorgegebene Länge		

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	<p>themen erfolgen; auch bietet sich der Einsatz thematischer Reihen an.)</p> <ul style="list-style-type: none"> * Zeitungsartikel * Kommentare * Leserbriefe * Formulare * Vertragstexte * Programmübersichten * Reden <p>Aspekte der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Informationsgehalt — Richtigkeit der Information — Vollständigkeit der Information — wesentliche und nebensächliche Textaussagen — Objektivität bzw. Subjektivität der Darstellung — inhaltliche Struktur <p>Techniken der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — sorgfältiges abschnittweises Lesen — Unterstreichen von Kernstellen — Klären unverstandener Begriffe (Einsatz von Nachschlagewerken) — Markieren inhaltlicher Textabschnitte und des Textaufbaus — Formulieren von Teilüberschriften — Erarbeiten einer Gliederung — Zusammenfassen des Textes auf wesentliche Aussagen 	<p>Einüben neuer Arbeitstechniken (z. B. Markieren der inhaltlichen Struktur)</p>	<p>Anfertigen einer Gliederung zu einem Text</p> <p>Ausarbeiten eines Kurzreferates über einen Text</p>
13. Einsicht in Mittel, Ziele und Wirkungen von Sach- und Gebrauchstexten	<p>Der Text als Mitteilung</p> <p>Aspekte der Erschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Wortwahl (auch: Fremdwörter, konkrete Fachbegriffe, abstrakte Begriffe) — rhetorische Mittel — Sprachebenen — komplexere Satzstrukturen — Formen von Überleitungen — Absicht und Standort des Verfassers — genannte und nicht genannte Zielgruppen — beabsichtigte und nichtbeabsichtigte Wirkungen — Querverweise — Bezugsgeflecht innerhalb der Sätze (der Sätze untereinander) — besondere formale Strukturen 	<p>Gruppen- oder Einzelarbeit:</p> <p>Erstellen eines Fragenkatalogs zur Erschließung der sprachlichen Mittel eines Textes</p> <p>Gruppenarbeit:</p> <p>Vergleichen der Wirkungen bei verschiedenen Lesern und Zielgruppen</p> <p>Unterrichtsgespräch:</p> <p>Beschreiben der Wirkungen des Textes auf die Schüler selbst;</p> <p>Anwenden eines vereinfachten Kommunikationsmodells zur Analyse des Textes</p>	<p>Analysieren von Texten anhand von selbstgestellten Fragen</p> <p>Mündliches Beurteilen eines Textes aufgrund der vorausgegangenen Analyse</p> <p>Anfertigen einer zusammenhängenden Stellungnahme zu vorgegebenen Erschließungsaspekten (Textarbeit)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
<p>14. Fähigkeit, poetische Texte inhaltlich und sprachlich zu erschließen</p> <p>15. Einsicht in die Wechselbeziehungen zwischen Autor und Leser</p>	<p>Poetische Texte aus verschiedenen Epochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Prosa (z. B. Kurzgeschichte, Novelle; moderne Romane bzw. Romanausschnitte) — dramatische Werke (z. B. Drama; Hör- und Fernsehspiele) — lyrische Werke <p>Aspekte der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Inhalt (Sachverhalt, der dem Text zugrunde liegt) — Realitätsbezug — Wahrscheinlichkeit — sprachliche Mittel — Aufbau und Textstruktur — Grundproblematik — Absicht des Verfassers — den Autor beeinflussende Faktoren (z. B. Zeitgeschmack) — Wirkung auf den Leser — Zusammenhang zwischen Werk und Art der Verbreitung <p>Technik der Texterschließung: (analog zu Sach- und Gebrauchstexten)</p>	<p>Unterrichtsgespräch: Aussagen über Verfasser und Veröffentlichungsform; Aussagen anhand von Textbelegen über Zielgruppe und erkennbare oder vermutete Absichten des Autors (ggf. mit Einbeziehung von begleitendem Bildmaterial)</p> <p>Unterrichtsgespräch: Vergleich von Absicht des Autors und beobachteter Wirkung auf den Schüler</p> <p>Einzelarbeit (zu Hause oder während des Unterrichts): Lesen des Textes (u. U. auch mit verteilten Rollen) oder Textvortrag durch den Lehrer bzw. mittels Medien</p> <p>Unterrichtsgespräch: Klären von Sachfragen zum Text (auch mit Hilfe von ergänzenden Texten); Strukturskizze zur Darstellung des Handlungsablaufs, Vermutungen zur Problematik (auch mit Hilfe des Inhalts- oder Personenverzeichnisses)</p> <p>Unterrichtsgespräch: Sprachliche Mittel und stilistische Eigenarten des Textes; Vermutungen über ihre Bedeutung für den Text</p> <p>Schülerbeiträge, ggf. Ergänzungen durch den Lehrer: Thesenartige Formulierung der Grundaussagen; Vermutungen zur Absicht des Autors; Äußerungen über die tatsächlichen Wirkungen auf den Leser</p>	<p>Selbständiges Beantworten von Leitfragen zu einem Text</p>
<p>16. Einsicht, daß poetische Texte weitere Bedeutungsebenen besitzen können</p> <p>17. Bereitschaft, Dichtung als persönliche Orientierungshilfe anzunehmen</p>	<p>Die exemplarische Bedeutung des Dargestellten:</p> <ul style="list-style-type: none"> — vordergründiges Geschehen — offenliegende oder verborgene Problematik — Verschlüsselungen (z. B. durch Bilder oder Symbole) 	<p>Unterrichtsgespräch: Bedeutungsebenen, die sich aus der Entschlüsselung der poetischen Sprache ergeben; Rückführung der Grundaussage auf allgemeine Problemstellungen und Herstellung des Bezugs zu Wertsetzungen;</p>	<p>Ausarbeiten eines Kurzreferats zu einem poetischen Text</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	— Orientierungshilfen für die persönliche Lebenssituation des Lesers	Übertragung von Grundaussagen auf heutige Lebenssituationen und die Erlebniswelt der Schüler	
18. Aufgeschlossenheit für Dichtung als sprachliches Kunstwerk	Die ästhetische Wirkung von Texten, hervorgehoben durch — Bilder und Symbole — Vergleiche — Lautmalerei — Reim und Rhythmus — Sprachmelodie	Gemeinsames Hören, Lesen oder Vortragen poetischer Texte (auch mit Hilfe von Medien, als Theaterbesuch) Schülerbeiträge: Eindrücke und Empfindungen beim Zuhören	Gestaltetes Vortragen eines poetischen Textes
19. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur	Die literarischen Epochen von der Aufklärung bis zur Romantik: — ihre Grundströmungen und Zeiteinflüsse — ihre Hauptvertreter und bedeutendsten Werke	Erarbeiten der charakteristischen Epochenmerkmale anhand von Anschauungsmaterial (z. B. zeitgenössische Darstellungen) und ausgewählten Texten Aufzeigen der chronologischen Entwicklung (als Orientierungsrahmen für den Umgang mit Texten)	Benennen der wichtigsten deutschen Literaturepochen und Einordnen in einen zeitlichen Rahmen Zuordnen von Dichtern und Werken zu entsprechenden Epochen
* 20. Genauere Kenntnis einer literarischen Epoche	Eine ausgewählte Epoche (bis einschließlich Romantik)	Arbeitsaufträge und Schülerbeiträge: Sammeln von Materialien zu Dichter und Werk aus Literaturgeschichten, Lexika, Geschichtsbüchern, Programmheften und Fernsehsendungen	Zuordnen eines Textes zu der behandelten Epoche und Begründen der Zuordnung
* 21. Einsicht in die Ausstrahlungskraft dieser Epoche auf heutige Literatur	Mögliche Schwerpunkte der Behandlung: — Lebenssituation und Erlebnishintergrund der Dichter — politische, historische und soziale Vorgänge und Entwicklungen — bevorzugte literarische Gattungen — Bedeutung für unsere Zeit	Die Darstellung eines Dichters und seiner Zeit mittels Unterrichtsfilm, Schulfunksendungen, Hörbild oder Dias; ggf. Besuch einer Gedenkstätte oder einer Ausstellung Unterrichtsgespräch im Anschluß an Lektüre und Erschließung eines Textes: Merkmale einer literarischen Gattung oder einer Epoche Kurzreferat, Lehrvortrag (nach Möglichkeit fachübergreifend mit Geschichte und Kunsterziehung): Zeithintergrund und Wesenszüge einer Epoche	
(* Die Lernziele 20 und 21 stellen ein Zusatzangebot dar, sind also nicht verbindlich)			

Teilbereich 4: Sprachbetrachtung

Der Teilbereich 4 kann in der 9. Jahrgangsstufe nur in engster Verbindung mit allen anderen Teilbereichen in den Unterricht umgesetzt werden. Am Beispiel der Tageszeitung und des Fernsehens soll der Schüler nicht nur die besonderen Kommunikationsbedingungen im Bereich der

Massenmedien kennenlernen, sondern auch sein Leseverhalten und seine Sehgewohnheiten überdenken, seine Ausdrucksfähigkeit erweitern und seine Aufsatztechnik verbessern. Vor allem für den schriftlichen Sprachgebrauch ist es wichtig, daß auch in der 9. Jahrgangsstufe grammatische Übungen eingeschaltet werden, und zwar unter vorwiegend funktionalen Gesichtspunkten.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
22. Überblick über die Besonderheiten des Sprachgebrauchs in Massenmedien	<ul style="list-style-type: none"> * Die Tageszeitung als Beispiel eines Massenmediums: — Inhalt und Aufbau — Arbeit der Redaktion: 	<p>Unterrichtsgang oder Unterrichtsfilm: Die Arbeit in einer Redaktion</p>	<p>Bestimmen der Intention eines journalistischen Textes</p>
23. Einsicht in die Rolle der Massenmedien in unserer Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> Notwendigkeit der Informationsauswahl; Einstellen auf eine anonyme Leserschaft; Einseitigkeit und Öffentlichkeit des Kommunikationsvorgangs 	<p>Gruppenarbeit: Vergleich von Berichten zu einem Ereignis aus mehreren Zeitungen; Vergleich der Titelseite mehrerer Zeitungen eines Tages</p>	<p>Bearbeiten von Erörterungsthemen aus dem Bereich der Massenmedien (in Verbindung mit Teilbereich 2)</p>
24. Bereitschaft, die Massenmedien als Informationsquelle zu nutzen	<ul style="list-style-type: none"> — Art der Darstellung, insbesondere der sprachlichen Gestaltung (allgemeinverständliche Sprache; Verwendung stereotyper Formulierungen) — Nebeneinander von Elementen unterschiedlicher Intentionen wie Bericht, Nachricht, Reportage, Kommentar, Glosse, Unterhaltung — Mögliche Reaktionen des Lesers, z. B. bewußte Auswahl, Abbrechen der Kommunikation, Leserbrief, Gegendarstellung, Berichtigung 	<p>Unterrichtsgespräch: Unterschiede in Hinblick auf Überschriften, Umfang, Platzierung, Inhalt und Sprache</p>	<p>Entwerfen eines Leserbriefes zu einem Bericht aus dem örtlichen oder schulischen Bereich</p>
	<ul style="list-style-type: none"> * Das Fernsehen als Beispiel eines Massenmediums (analog zur Tageszeitung unter Berücksichtigung der besonderen Kommunikationsbedingungen) 	<p>Einzelarbeit (als Textaufgabe): Sprachliche Analyse eines Zeitungsartikels Schülerbeiträge, ggf. ergänzende Lehrerhinweise: Merkmale verschiedener Arten journalistischer Texte; Besonderheiten der kommunikativen Situation</p>	
		<p>Schülerbefragung (anhand eines Fragenkatalogs) und anschließende Diskussion:</p>	
		<p>Leseverhalten der Schüler; Möglichkeiten aktiverer Auseinandersetzung mit journalistischen Texten</p>	
25. Einsicht, daß sich die Sprache verändert	<p>Einflüsse auf den Sprachgebrauch durch die Massenmedien, z. B. aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Neubildungen — Fremdwörter — Abkürzungen — neue Sprachbilder — schematisierende Sprachregelungen 	<p>Einzelarbeit (zu Texten): Kennzeichnen von sprachlichen Erscheinungen, die auf Einflüsse des Sprachgebrauchs in den Medien zurückzuführen sind</p>	<p>Finden der treffenden Formulierung aus der Verkehrssprache bzw. der Fachsprache (z. B. für einen Lückentext)</p>
		<p>Unterrichtsgespräch: Ursprüngliche und übertragene Bedeutung der beobachteten Erscheinungen; Herkunft und Gründe für die Übernahme</p>	

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
		Partnerarbeit: Sachgerechter Gebrauch sprachlicher Mittel aus den verschiedenen Bereichen; sprachliche Wertung in Hinblick auf sachliche Angemessenheit und beabsichtigte Wirkung	
26. Kenntnis verschiedener Möglichkeiten, einen Sachverhalt sprachlich darzustellen	Modi; Konjunktiv I und II Direkte und indirekte Rede Gliedsätze Neben- und unterordnende Konjunktionen Verbalstil, Nominalstil	Erörterung alternativer sprachlicher Möglichkeiten; dabei Wiederholung und Festigung grammatischer Grundkenntnisse	Schriftliches und mündliches Umformulieren z. B. von Zeitungstexten

10. Jahrgangsstufe

Teilbereich 1: Mündlicher Sprachgebrauch

In der 10. Jahrgangsstufe soll der Schüler nicht nur in die Lage versetzt werden, aktiv und situationsgerecht an Gesprächen teilzunehmen, sondern er soll am Beispiel der Diskussion lernen, wie man Gespräche bewußt beeinflusst.

Folglich wird der Lehrer bei Diskussionsvorhaben der Klasse stark in den Hintergrund treten und nur noch helfend eingreifen, wo dies unbedingt nötig erscheint. Ein weiteres Anliegen des Teilbereichs 1 ist das Kurzreferat, zu dessen Beurteilung nun vortragstechnische, sprachliche und inhaltliche Gesichtspunkte heranzuziehen sind.

1. Beherrschung des richtigen Sprechens	Sprechtechnik Schwerpunkte: — deutliche Aussprache — lautreine Aussprache — richtige Atemführung — angemessenes Tempo — Geläufigkeit — unterschiedliche Lautung von Hochsprache und Dialekt — angemessene Lautstärke	Sprechübungen im Rahmen des mündlichen Sprachgebrauchs Gezielte Übungen zur Unterscheidung von dialektgefärbten und hochsprachlichen Lautungen bzw. zum Abbau von fehlerhaftem Sprechen (Einzelübungen, Einsatz von Ton- und Videoaufzeichnungen)	Richtiges Sprechen im Rahmen von Beiträgen zu Unterrichtsgesprächen, bei Kurzberichten, Diskussionsbeiträgen, Kurzreferaten und Leseübungen
2. Fertigkeit, frei zu sprechen und verschiedene Sprachebenen angemessen zu verwenden	Formen des überzeugenden Sprechens: — Darstellen — Erläutern — Erklären — Ergänzen — Berichtigen — Gegendarstellung — Stellung nehmen — Begründen Faktoren, welche die Sprechhandlung beeinflussen, z. B. — Sprachebene — Mimik und Gestik — Stimmführung	Schülerübungen oder Rollenspiel: Sprachliche Gestaltung einer Sachdarstellung, einer Entschuldigung, einer Rechtfertigung des eigenen Verhaltens; Erproben verschiedener Gestaltungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Sprechsituationen (z. B. zu Hause, in der Schule oder in einem Verein) und unter Verwendung unterschiedlicher Sprachebenen	Anpassen des Sprachverhaltens an die Sprechsituation
3. Bereitschaft, sich an Gesprächen zu beteiligen und Stellung zu nehmen			

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
	Einstellungsgespräch	Aufzeigen der besonderen Bedingungen eines Einstellungsgesprächs	
4. Fähigkeit, eine Diskussion zu leiten	Maßnahmen zur Lenkung des Diskussionsverlaufs: — vorbereitende Sachinformation	Gruppenarbeit zur Vorbereitung einer Diskussion: Festlegen des Themas, Zusammenstellen von Informationsmaterial, Vorbereiten des äußeren Rahmens (z. B. diskussionsgerechte Sitzordnung)	Selbständiges Vorbereiten und Durchführung einer Diskussion
5. Bereitschaft, die Meinung anderer Diskussionsteilnehmer zu akzeptieren	— Einführung in das Thema (oder in einen neuen Gesichtspunkt) — Zwischenzusammenfassung — Eingehen auf die Eigenheiten der Diskussionsteilnehmer — Zurückführen zum Thema — Schlußzusammenfassung	Aufteilen der Klasse in Diskussionsleiter, Diskussionsteilnehmer und Beobachtergruppe; nach Teilabschnitten der Diskussion Besprechung und Bewertung; Auswechseln der Rollenträger	
6. Einblick in weitere Formen des Gruppengesprächs	Gruppengespräche, die nach festgelegten Regeln ablaufen: — Podiumsdiskussion — Debatte	Gemeinsames Betrachten und Auswerten von Video-Aufzeichnungen und Unterrichtsfilmen	Beschreiben der Besonderheiten einer Podiumsdiskussion bzw. einer Debatte
7. Fähigkeit, ein Kurzreferat auszuarbeiten und vorzutragen	Kurzreferate als informierende Darstellungsart	Unterrichtsgespräch, Schüler-/Lehrergespräch: Vorbereitung eines Kurzreferats, Hinweis auf Hilfsmittel	Ausarbeiten und Vortragen eines Kurzreferats
	Technik des Vortragens: — freies Sprechen — Blickkontakt — sprachliche Mittel — außersprachliche Mittel der Veranschaulichung (v. a. Einsatz technischer Medien, z. B. des Tageslichtprojektors) — Kennzeichnen von Zitaten	Einzelarbeit: Ausarbeitung eines Kurzreferats unter Verwendung von Nachschlagewerken und Handbüchern und Auswertung von Statistiken, Graphiken, Bilddarstellungen	
	Bereiche für Referatsthemen: — persönliche Interessen der Schüler — aktuelle Ereignisse — biographische Darstellungen — allgemein interessierende Wissensgebiete — jugend- und schulspezifische Problemkreise	Unter Verwendung von Mitteln der Veranschaulichung Sachverhalte und Abläufe darstellen und selbständig erläutern und erklären	
	Technik der Stoffaufbereitung (in Analogie zur Erörterungstechnik)	Vortragen des Referats mit unterstützendem Medieneinsatz Schülerbeiträge, ggf. ergänzende Lehrerhinweise: Beurteilung des Referats in Hinblick auf Klarheit der Aussage, logischen Aufbau, Herstellung von Zusammenhängen, Vortragsweise und Mittel der Veranschaulichung	

Teilbereich 2: Schriftlicher Sprachgebrauch

Da bei der Beurteilung der schriftsprachlichen Leistungen auch außerhalb der Schule die Sicherheit in der Rechtschreibung und Zeichensetzung sowie äußere Form und Schrift eine erhebliche Rolle spielen, sind diese Bereiche auch in der 10. Jahrgangsstufe gebührend zu berücksichtigen.

Am Ende der 10. Jahrgangsstufe soll der Schüler in der Lage sein, einen umfassenderen Sachverhalt oder Problembereich in inhaltlich logisch-konsequenter Abfolge und in sprachlich überzeugender Argumentation schriftlich darzustellen, konträre Meinungen ausgewogen zu beleuchten und gegebenenfalls zu einer persönlichen Wertung zu gelangen. Die Aufsatzart „Erörterung“ soll dem Schüler helfen, seine natürliche und soziale Umwelt zu verstehen und seinen eigenen Standpunkt in der Gesellschaft zu finden.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
8. Beherrschung der geltenden Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln	<p>Grundregeln und Spezialfälle der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung</p> <p>(Schwerpunkte nach auftretenden Defiziten)</p>	<p>Unterrichtsgespräch und Einzelarbeit: Besprechen und Berichten von Fehlern, anschließend Übungen zur Beseitigung individueller Schwächen</p> <p>Schülerbeiträge: Selbständige Wiederholung wichtiger Regelungen der Rechtschreibung und Zeichensetzung (mit Benützung von Regelsammlungen, Rechtschreibduden)</p>	Erklären und richtiges Anwenden von Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung in allen schriftlichen Arbeiten
9. Fähigkeit, Sachfragen und Probleme aus einem erweiterten Erfahrungsbereich der Schüler zu erörtern	<p>Erörterung</p> <p>Stoffaufbereitung: — Analyse des Themas (Themabegriff, Einschränkungen, geforderte Darstellungsart) — Materialsammlung — Begriffsklärung — Stoffauswahl — Stoffordnung</p> <p>Gestaltung der Gliederung: — formal — sprachlich — inhaltlich</p> <p>Ausarbeitung: — Einleitung und Schluß (Gestaltung und Möglichkeiten) — Technik der Argumentation — Abwägen der verschiedenen Positionen — wertende Beantwortung der Themafrage — Überleitungen — Sprachstil — äußere Form</p>	<p>Auswerten und Strukturieren von Materialien für ein vorgegebenes Thema, z. B. Statistiken, Zeitungsberichte, Fachliteratur; Film- oder Tondokumente; Ergebnisse von Beobachtungsgängen, Befragungen und Besichtigungen</p> <p>Unterrichtsgespräch: Klärung von Themabegriffen (mit Hilfe von W-Fragen, Nachschlagewerken), Themafrage und geforderter Aufsatzart</p> <p>Gruppenarbeit und Unterrichtsgespräch: Auswählen und Ordnen des Materials, Bilden von Ober- und Unterbegriffen, Zuordnen des Materials Erproben verschiedener Möglichkeiten der Anordnung</p> <p>Einzelarbeit: Formulieren von Behauptungen (Thesen); Belege, Beispiele zur Untermauerung der Thesen, Folgerungen</p> <p>Unterrichtsgespräch: Anordnen der Argumente, Festlegen der Gliederung</p>	<p>Selbständiges Auswerten von Informationstexten (z. T. nach Leitfragen im Rahmen einer Textarbeit) Darlegen, Begründen und Beurteilen eines überschaubaren Sachverhalts</p> <p>Themengerechtes Erörtern eines Sachverhalts oder Problemkreises unter Anwendung der formalen, inhaltlichen und stilistischen Kriterien</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
10. Fähigkeit, den Schriftverkehr mit Ämtern zu bewältigen	<p>Schriftverkehr mit Ämtern</p> <p>Ausfüllen von Formularen</p> <p>„Formlose“ Schreiben zu verschiedenen Anlässen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingaben • Gesuche • Anfragen • Angebote • Rückfragen • Beschwerden <p>Kriterien, die bei einem „formlosen“, Schreiben zu erfüllen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Beschränkung auf jeweils einen Sachverhalt — Vollständigkeit der erforderlichen Angaben — Ordnung des Inhalts — Berücksichtigung formaler Belange (z. B. Schrift, Anordnung des Textes, Datum und Unterschrift) 	<p>rung, Vorschläge für Einleitung, Überleitungen und Schluß</p> <p>Einzelarbeit: Ausarbeiten einzelner Gesichtspunkte der Erörterung</p> <p>Einzelarbeit: Ausfüllen von Formularen aus verschiedenen Lebensbereichen; Hilfen für die Bearbeitung</p> <p>Unterrichtsgespräch (zu einem Beispiel): Inhalte und Form „formloser“ Schreiben</p> <p>Lehrervortrag: Sinn und Aufgabe von inhaltlichen und formalen Anforderungen</p> <p>Schülerübungen: Erarbeiten eines „formlosen“ Gesuchs aus dem eigenen Lebensbereich</p>	<p>Sach- und formgerechtes Ausfüllen von Vordrucken, die den Schüler selbst betreffen</p> <p>Erstellen eines „formlosen“ Schreibens zu einem vorgegebenen Anlaß</p>
Teilbereich 3: Umgang mit Texten	<p>Auf der Basis der bisher erlernten Untersuchungs- und Darstellungsverfahren soll der Schüler nun in der 10. Jahrgangsstufe literarische Texte und Gebrauchstexte weitgehend selbständig erschließen. Vor jeder Arbeit mit und an einem Text ist jedoch die Zielrichtung der Untersuchung entweder im Unterrichtsgespräch oder durch eine klare Themenstellung genau festzulegen, so daß der Schüler</p>	<p>seine Erkenntnisse in zusammenhängender Form schriftlich darlegen kann.</p> <p>Chronologische Grundkenntnisse und die intensivere Auseinandersetzung mit einer frei zu wählenden Epoche sollen dem Schüler u. a. Einblicke in die Literatur vermitteln und ihn zur Lektüre auch außerhalb des Deutschunterrichts anregen.</p>	
11. Beherrschung des sinnerfassenden Lesens von Texten	<p>Schwierigere Sach- und Gebrauchstexte (in Verbindung mit Lernziel 12)</p> <p>Poetische Texte (in Verbindung mit Lernziel 14)</p> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Lesegeläufigkeit — sinnerfassendes Lesen — gestaltendes Lesen 	<p>Übungen im leisen und lauten Lesen von unbekanntem Texten (Lesegeläufigkeit)</p> <p>Unterrichtsgespräch mit anschließenden Übungen: Lese- und Vortragshilfen, Aufbereiten eines Textes Lesen mit verteilten Rollen</p>	<p>Vorlesen eines vorbereiteten oder unvorbereiteten Textes</p> <p>Lesen eines dramatischen Textes mit verteilten Rollen (nach Vorbereitung)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
12. Fertigkeit, Sach- und Gebrauchstexte inhaltlich zu erschließen	<p>Sach- und Gebrauchstexte (Die Auswahl der Texte kann u. a. im Hinblick auf die Erörterungsthemen erfolgen; auch bietet sich der Einsatz thematischer Reihen an.)</p> <ul style="list-style-type: none"> * Zeitungsartikel * Kommentare * Glossen * Kritiken und Rezensionen * Reden und Vorträge * einfache wissenschaftliche und fachspezifische Texte * Werbe- und Propagandatexte <p>Aspekte der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — erkennbarer und verschlüsselter Informationsgehalt — Richtigkeit und Vollständigkeit der Information — wesentliche und unwesentliche Aussagen — Objektivität bzw. Subjektivität der Aussage (Tatsachen, Meinungen, Wertungen) — Logik der Argumentationsführung — Grundaussagen des Textes <p>Techniken der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — sorgfältiges Lesen in Abschnitten — Unterstreichen von Kernstellen — Klären unverstandener Begriffe (Einsatz von Nachschlagewerken) — Markieren inhaltlicher Textabschnitte und des Textaufbaus — Formulieren von Teilüberschriften — Erarbeiten einer Gliederung — Zusammenfassen des Textes 	<p>Einzelarbeit: Sorgfältiges Lesen unter Zuhilfenahme bekannter Arbeitstechniken</p> <p>Gruppenarbeit oder Diskussion: Vergleich der Informationen aus verschiedenen Texten zum selben Thema; Vergleich der Grundaussagen dieser Texte</p> <p>Gruppenarbeit: Überprüfen der Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen (ggf. unter Einbeziehung weiterer Informationsquellen wie Lexikon, Statistik, Film)</p> <p>Unterrichtsgespräch: Verwendbarkeit eines Textes (z. B. für Erörterung u. ä.)</p>	<p>Wiedergeben des Inhalts eines Textes</p> <p>Erläutern der Textstruktur</p> <p>Zusammenfassen eines Textes auf seine wesentlichen inhaltlichen Aussagen</p> <p>Verwenden eines Textes für einen Diskussionsbeitrag oder ein Kurzreferat</p> <p>Stellungnahme zum Inhalt eines Textes</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
13. Einsicht in Mittel, Ziele und Wirkungen von Gebrauchstexten	<p>Der Text als Mitteilung</p> <p>Aspekte der Erschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Wortwahl (Bedeutungsdifferenzierungen, Assoziationen, Fremdwörter, abstrakte Begriffe, Fachbegriffe) — rhetorische Mittel — Sprachebenen — sonstige Stilmittel — Satzbau (Komplexität der Satzstruktur) — offenliegende und versteckte Absichten des Verfassers — Standort des Verfassers — genannte und nicht genannte Zielgruppen — beabsichtigte und nichtbeabsichtigte Wirkungen 	<p>Gruppenarbeit: Anhand selbst entwickelter Fragen Beobachtungen zu Wortwahl, Syntax, Argumentationsweise, Logik der Gedankenführung</p> <p>Schülerbeiträge: Versuch, die Sprache eines Textes zu charakterisieren und deren Wirkung zu beschreiben; Rückschlüsse auf die Tendenz eines Textes</p> <p>Unterrichtsgespräch (anhand eines vereinfachten Kommunikationsmodells): Aussagen über Verfasser, Veröffentlichungsform, Zielgruppen, erkennbare und vermutete Absichten</p> <p>Schülerbeiträge: Vergleich zwischen Absichten des Verfassers und feststellbaren Wirkungen des Textes auf die Leser</p>	<p>Beschreiben und Beurteilen der sprachlichen Mittel</p> <p>Beschreiben der Wirkung eines Textes auf die eigene Person</p> <p>Darstellen des Kommunikationszusammenhangs</p> <p>Anfertigen einer zusammenhängenden Stellungnahme zu vorgegebenen Erschließungsaspekten (Textarbeit)</p>
14. Fähigkeit, poetische Texte inhaltlich und sprachlich zu erschließen	<p>Poetische Texte aus verschiedenen Epochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — epische Kurzformen — Romane und Romaneauszüge — dramatische Werke — Lyrik — triviale Formen der Literatur 	<p>Schaffen der Bereitschaft, sich mit poetischen Texten auseinanderzusetzen (Motivation)</p> <p>Klären der angestrebten Unterrichtsziele, um den Zugang zum Text zu erleichtern</p>	<p>Erstellen einer Textzusammenfassung</p> <p>Erstellen einer zusammenhängenden Textanalyse zu den inhaltlichen Aussagen, zur angesprochenen Problematik, zur sprachlichen Gestaltung</p>
15. Einsicht in die Wechselbeziehungen zwischen Autor und Leser	<p>Aspekte der Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Inhalt (Sachverhalt, der dem Text zugrunde liegt) — Realitätsbezug — Wahrscheinlichkeit — sprachliche Mittel — Aufbau und Textstruktur — Grundproblematik — Absicht des Verfassers — den Autor beeinflussende Faktoren (z. B. Zeitgeschmack) — Wirkung auf den Leser — Zusammenhang zwischen Werk und Art der Verbreitung <p>Technik der Texterschließung (analog zu Sach- und Gebrauchstexten)</p>	<p>Erste Begegnung mit dem Text durch häusliche Lektüre oder Lehrervortrag bzw. Medieneinsatz</p> <p>Untersuchen des Textes nach den eingeübten Kriterien in schriftlicher Einzelarbeit oder im Unterrichtsgespräch</p> <p>Erarbeiten einer Strukturskizze</p> <p>Zusammenfassen des Inhalts auf das Wesentliche</p> <p>Erörtern der Wirksamkeit formaler und sprachlicher Mittel</p> <p>Gegenüberstellen motivgleicher Texte</p>	

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
16. Einsicht, daß poetische Texte weitere Bedeutungsebenen besitzen können	Die exemplarische Bedeutung des Dargestellten: — vordergründiges Geschehen — offenliegende oder verborgene Problematik	Unterrichtsgespräch: Bedeutungsebenen, die sich aus der Entschlüsselung der poetischen Sprache ergeben können, Klären und Werten der poetischen	Ausarbeiten einer kurzen Textinterpretation (evtl. als Kurzreferat)
17. Bereitschaft, Dichtung als persönliche Orientierungshilfe anzunehmen	— Verschlüsselungen (z. B. durch Bilder, Symbole, Metaphern) — Orientierungshilfen für die persönliche Lebenssituation des Lesers	Verschlüsselung, Rückführen der Grundaussage auf allgemeine Problemstellungen, Übertragen von Grundaussagen auf heutige Lebenssituationen und die Erlebniswelt der Schüler	
18. Aufgeschlossenheit für Dichtung als sprachliches Kunstwerk	Die ästhetische Wirkung von Texten, hervorgehoben durch — Bilder und Symbole — Vergleiche — Lautmalerei — Reim und Rhythmus — Sprachmelodie — Abweichung des Sprachbezugs von der Alltagswirklichkeit	Übungen im interpretierenden Lesen Aussprache über Eindrücke und Empfindungen Einsatz von Medien Theaterbesuche	Gestaltetes Vortragen poetischer Texte Beobachten der Wirkung des Textes auf die eigene Person bzw. auf andere
19. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur	Die literarischen Epochen vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart: — ihre Grundströmungen und Zeiteinflüsse — ihre Hauptvertreter und bedeutendsten Werke — Impulse aus dem Ausland — Exilliteratur	Erarbeiten der charakteristischen Epochenmerkmale anhand von Anschauungsmaterial (z. B. zeitgenössischen Darstellungen) und ausgewählten Texten Aufzeigen der chronologischen Entwicklung (als Orientierungsrahmen für den Umgang mit Texten)	Benennen der wichtigsten deutschen Literaturepochen und Einordnen in einen zeitlichen Rahmen Zuordnen von Dichtern und Werken zu entsprechenden Epochen
* 20. Kenntnis einer literarischen Epoche	Eine ausgewählte Epoche (ab der Romantik bis zur Gegenwartsliteratur):	Arbeitsaufträge und Schülerbeiträge: Sammeln von Materialien zu Dichter und Werk aus Literaturgeschichten, Lexika, Geschichtsbüchern, Programmheften und Fernsehsendungen	Zuordnen eines Textes zu einer Epoche und Begründen der Zuordnung
* 21. Einsicht in die gesellschaftliche Rolle der Literatur in der jeweiligen Epoche	— Lebenssituationen und Erlebnishintergrund der Dichter — politische, historische und soziale Vorgänge und Entwicklungen — bevorzugte literarische Gattungen — Anliegen der Dichter — Reaktion der Gesellschaft — Bedeutung für unsere Zeit	Die Darstellung eines Dichters und seiner Zeit mittels Unterrichtsfilm, Schulfunksendungen, Hörbild oder Dias; ggf. auch Besuch einer Gedenkstätte oder einer Ausstellung Im Anschluß an die Lektüre und Erschließung eines Textes Erarbeitung der Merkmale einer literarischen Gattung und/oder Epoche Kurzreferat, Lehrervortrag (nach Möglichkeit auch fachübergreifend mit Geschichte und Kunst-erziehung): Darstellung der Zeithintergründe und Wesenszüge einer Epoche	
(* Die Lernziele 20 und 21 stellen ein Zusatzangebot dar, sind also nicht verbindlich)			

Teilbereich 4: Sprachbetrachtung

Im Teilbereich 4 wird die Sprache als Mittel der Verständigung von einzelnen und Gruppen betrachtet, das verschiedenen Einflüssen ausgesetzt ist und sich deshalb stän-

dig verändert. Ferner soll dem Schüler bewußt werden, daß Sprache auch als Mittel der Beeinflussung eingesetzt werden kann. Gefahren, die hieraus erwachsen können, sollen an entsprechenden Texten veranschaulicht werden.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
22. Einsicht in die Wirksamkeit sprachlicher Mittel	<p>Einsatz und Wirkung sprachlicher Mittel, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> * in den Massenmedien * bei Reden an einen großen Zuhörerkreis * in der Werbung <p>Sprachliche Möglichkeiten der Beeinflussung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — rhetorische Mittel — Sprachkonventionen (z. B. bei Formen des Befehlens, Wünschens, Bittens) — verschleiender Sprachgebrauch — Verwendung von Konjunktiv I und II 	<p>Einsatz von Tondokumenten oder Videoaufzeichnungen; Herausarbeiten der rhetorischen Mittel aus einem Redebeispiel; Beschreibung der Wirkung nichtsprachlicher Mittel</p> <p>Erörtern der offenkundigen und der verborgenen Sprecherabsichten Sprachliche Analyse von Werbetexten (in Verbindung mit Teilbereich 3)</p> <p>Verwenden von Sprachkonventionen in Rollenspielen</p> <p>Wiederholung grammatischer Regeln (Modi, Konjunktiv I und II)</p>	<p>Erkennen und Bewerten der sprachlichen Mittel (z. B. in einem Kurzreferat)</p>
23. Einsicht in die Differenziertheit einer lebendigen Sprache	<p>Individuelle Ausformung des Sprachgebrauchs (Idiolekt) Formen des Sprachgebrauchs in Gruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Dialekt (räumliche Ausprägung) — Soziolekt (gesellschaftliche Ausprägung) — Umgangssprache — Hochsprache 	<p>Erarbeiten der unterschiedlichen Sprachbereiche anhand von literarischen und nichtliterarischen Texten und Fallbeispielen (Medieneinsatz)</p> <p>Besondere Berücksichtigung der Mundartliteratur</p> <p>Klären der Begriffe</p> <p>Übertragen eines Textes in einen anderen Sprachbereich</p> <p>Beobachten des eigenen Sprachgebrauchs</p> <p>Erörtern der Angemessenheit des Sprachgebrauchs</p>	<p>Aufzeigen der charakteristischen Merkmale eines Sprachbereichs anhand eines Textes</p> <p>Übertragen eines Dialekttextes in die Hochsprache (und auch umgekehrt)</p>
24. Einsicht, daß sich Sprache verändert	<p>Einflüsse auf die Sprache z. B. aus den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> * Politik * Technik * Sport * Wirtschaft * Medien * Wissenschaft <p>Erkennbare Veränderungen in der Sprache; z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — Neubildungen — Fremdwörter — Abkürzungen — Auf- oder Abwertung der Wortbedeutung <p>Gründe für die Übernahme und Verbreitung der Veränderung</p> <p>Problematik der Fachsprachen</p>	<p>Untersuchen und Vergleichen von Zeitungsberichten, Kommentaren, Fachtexten auf die Verwendung von Fremdwörtern, Neubildungen und Abkürzungen</p> <p>Klären der Wortbedeutung (z. B. anhand von Nachschlagewerken)</p> <p>Vergleich der Wortbedeutung in verschiedenen Epochen, Erörtern der Gründe für sprachliche Veränderungen</p> <p>Diskussion der Notwendigkeit sprachlicher Veränderungen</p>	<p>Richtiges Verwenden von Fremdwörtern und Fachausdrücken (z. B. in Lückentexten)</p> <p>Übersetzen von Fremdwörtern bzw. Definieren ihres Bedeutungsbereichs</p> <p>Erläutern gebräuchlicher Abkürzungen aus unterschiedlichen Bereichen</p>

